

---

# MITTEILUNGSBLATT

---

*Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte*



---

Nikolaus Aue

Ein Kommentar zur späten  
Hexagrammprägung von  
Constans II. (641–668 n. Chr.)

---

Marc Philipp Wahl & Vanessa Zumtobel

There and Back Again.  
Provenienzstudien an den  
Münzen Thuriois aus der  
Sammlung R. Cyril Locketts

---

Wintersemester 2023/2024

Heft 67

---



Künker-Auktion 362  
Niederlande. Stadt Campen.  
Achtfacher Rosenoble o. J. (1600).  
Geprägt nach dem Vorbild des vierfachen Sovereign  
der englischen Königin Elisabeth.  
**Schätzung: 250.000 Euro, Zuschlag: 700.000 Euro**



Die Preussag-Sammlung, Teil 1  
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.  
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.  
**Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag: 910.000 Euro.**



Künker Auktion 200  
Sachsen-Coburg-Gotha. Ernst II., 1844 - 1893.  
20 Mark 1872. Dies ist der seltenste Typ aller Reichsgoldmünzen.  
**Schätzung: 75.000 Euro, Zuschlag: 130.000 Euro.**

## Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 390 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service  
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0  
Gebührenfrei: 0800 5836537  
Fax: +49 541 96202 22  
service@kuenker.de  
www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop  
und online bieten – direkt auf  
**www.kuenker.de**

# INHALT

Allgemeines und Impressum	4
Termine im Wintersemester 2023/2024	5
Wichtige Informationen für Studierende	5
Vorträge und Veranstaltungen	5
Vorwort	6
Personalia	7
SWER DEN PFENNING LIEP HÂT. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubert Emmerig	10
Ein Kommentar zur späten Hexagrammprägung von Constans II. (641–668 n. Chr.)	11
There and Back Again. Provenienzstudien an den Münzen Thuriois aus der Sammlung R. Cyril Locketts	17
Bericht zur Exkursion nach Stift Heiligenkreuz (14.–25.08.2023)	29
Numismatik für Fortgeschrittene – Bericht 12. Numismatisches Sommerseminar	32
Inserentenverzeichnis	37
Projektstart: Die Fundmünzen der Sammlung Nowak	40
Ein Nachruf auf den „Numismatikerarchäologen“ Stefan Karwiese	42
Eine bisher unbestimmte Münze der Institutssammlung (VI)	44
Laufende Abschlussarbeiten	46
Chronik	49
Publikationen	52
Die Institutseinrichtungen	55
Sammlung	55
Bibliothek	56
Lehrangebot im Wintersemester 2023/2024	57
Erweiterungcurricula – Übersicht	59
Erweiterungcurriculum Numismatik des Altertums	60
Erweiterungcurriculum Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit	61
Erweiterungcurriculum Numismatik in Praxis und Beruf	63
Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte	66
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	75
Mitarbeiter*innen des Instituts	76
Weitere Mitarbeiter*innen im aktuellen Lehrbetrieb	77
Studierendenvertretung	77
Forschungsprojekte	78

## ALLGEMEINES UND IMPRESSUM

Institut für Numismatik und Geldgeschichte – Universität Wien  
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien  
Tel.: + 43 1 42 77-407 01  
Homepage: <http://numismatik.univie.ac.at>  
E-Mail: [numismatik@univie.ac.at](mailto:numismatik@univie.ac.at)

	Sekretariat	Bibliothek
Montag	9:00–12:30	9:00–17:00
Dienstag	9:00–12:30	9:00–17:00
Mittwoch	9:00–12:30	9:00–17:00
Donnerstag	9:00–12:30	9:00–17:00
Freitag		9:00–12:30

Medieninhaber und Herausgeber:  
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Chefredaktion und Layout:  
Lilia Dergaciova, Petra Vonmetz, Marc Philipp Wahl, David Weidgenannt

Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien

Cover: Distater aus Thurioi aus der Sammlung Lockett: SNG Lockett 3486 = Auktion  
Glendining 25.10.1955, Nr. 370. Photo: Auktion Elsen 155, 16.6.2023, Nr. 24 (Sammlung  
Marc Bar)



Auf unserer Webseite stehen alle Mitteilungsblätter als Download zur Verfügung:  
<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts>

# TERMINE IM WINTERSEMESTER 2023/2024

## WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR STUDIERENDE

LV-Anmeldung über u:space	4.9.–1.10.2023
Informationsveranstaltung für Studienanfänger*innen	2.10.2023, 16:30
Vorlesungsbeginn	3.10.2023
Vorlesungsfrei	2.11.2023
Weihnachtsferien	18.12.2023–7.1.2024
Vorlesungsende	31.1.2024
Lehrveranstaltungsfreie Zeit („Semesterferien“)	1.2.–29.2.2024
Semesterende	29.2.2024

## VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Ira Rezak, New York Beyond Brettauer: Medicina Judaica in Nummis	4.10.2023, 18 Uhr Institutshörsaal
David Weidgenannt, Wien Common Currencies? Die Münzprägungen des achäischen Bundes	5.10.2023, 18 Uhr Vortrag im KHM
Lutz Ilisch, Tübingen Umlauf und Nachahmungen abbasidischer Goldmünzen im Karlsreich nach gegenwärtigem Stand	10.10.2023, 18 Uhr Institutshörsaal
Petr Hrubý, Brno Silbergewinnung im 13. Jahrhundert im Přemyslidischen Reich	9.11.2023, 18 Uhr Institutshörsaal
Rebecca Bade, Wien Der Rost macht erst die Münze wert – Zum Umgang mit Münzen aus restauratorischer Sicht	16.11.2023, 18 Uhr Institutshörsaal
Martin Hirsch, München Die Kreuzfahrersiegel aus dem Kloster St. Maria im Tal Josaphat bei Jerusalem	23.11.2023, 18 Uhr Vortrag im KHM

## VORWORT

Liebe Studierende, liebe Kolleg\*innen, liebe Freunde und Freundinnen unseres Institutes,

das Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, zumeist liebevoll nur „das MING“ genannt, begleitet unser Institut nun seit über dreißig Jahren. Auch wenn der numismatische Blick häufig ein historischer ist und bisweilen sehr tief in die Vergangenheit reicht, sind wir doch fest in der Gegenwart verankert und haben die Zukunft im Blick. Das gilt auch für unser Mitteilungsblatt und so geben wir der aktuellen Ausgabe (Nr. 67) ein neues Gesicht!

Ganz der Tradition verpflichtet, ändern wir dabei nicht die grundlegende Ausrichtung des Mitteilungsblattes. Die 1990 in der ersten Ausgabe formulierten Ansprüche haben an Aktualität nichts verloren. Noch immer soll das Mitteilungsblatt das Organ sein, das über die Tätigkeiten des Institutes, seiner Studierenden wie seiner Mitarbeiter\*innen, berichtet und über unser Studien- und Lehrprogramm informiert, und noch immer richtet sich das Mitteilungsblatt an eine möglichst breite Leserschaft mit unterschiedlichen Verbindungen und Zugängen zu Numismatik und Geldgeschichte. Miteingeschlossen sind darin aber auch die reichen Aktivitäten aus unserem unmittelbaren Umfeld, die Zeugnis für die vielfältigen Verbindungen des Institutes sind.

Wie schon in früheren Ausgaben bereichern das Mitteilungsblatt wieder kleinere Beiträge und Miscellen, die stärker inhaltlich ausgerichtet sind. So freuen wir uns,

Ihnen in dieser Ausgabe zwei Beiträge präsentieren zu können, die aktuelle Forschungen am Institut für Numismatik und Geldgeschichte präsentieren. Der Beitrag von Nikolaus Aue widmet sich der Chronologie byzantinischer Prägungen aus der Regierungszeit von Constans II. (641–668), während sich der Beitrag von Marc Philipp Wahl und Vanessa Zumtobel aus der Perspektive der Objektbiographie mit Münzen aus der Sammlung R. Cyril Lockett beschäftigt. Die redaktionelle Betreuung dieser Beiträge wird unterstützt durch die Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik (ÖFN), der wir an dieser Stelle ganz herzlich danken wollen!

Um den eben formulierten Ansprüchen auch in Zukunft gerecht zu werden und unseren Inhalten eine adäquate und ansprechende Form zu verleihen, haben wir uns dazu entschieden, dem Mitteilungsblatt ein neues und gefälliges Äußeres zu geben. Profitiert haben wir dabei besonders von der Expertise Ramona Wahls, die unsere Vorstellungen in die richtigen Bahnen gelenkt hat. Das neue Layout wurde nicht nur durch die konstruktiven Anmerkungen aus dem Kolleg\*innenkreis vorangebracht, sondern wäre unmöglich gewesen ohne die großzügige Unterstützung durch unsere Inserent\*innen. Ihnen sei an dieser Stelle unser besonderer Dank ausgesprochen!

So wünschen wir unserem MING weiterhin wohlwollende und interessierte Leser\*innen!

**Marc Philipp Wahl**  
**David Weidgenannt**

# PERSONALIA

## HUBERT EMMERIG

Mit dem Ende des Studienjahres 2022/23 scheidet ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, der im März 2023 seinen 65. Geburtstag begehen konnte, aus den Diensten des Instituts als Vertreter der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte aus.

Seit dem Beginn seiner Karriere an unserem Institut als wissenschaftlicher Universitätsassistent im Jahr 1996, dem 2005 die Habilitation mit einer Arbeit über „Bayerns Münzgeschichte im 15. Jahrhundert“ und im selben Jahr die Ernennung zum ao. Univ.-Prof. an der Universität Wien folgte, hat er das Institut nicht nur mit seinen Forschungen und seiner Lehre, sondern durch seine Organisationskraft und seinen Organisationswillen auch in den Strukturen ganz wesentlich geprägt. Der vorzügliche Zustand von Bibliothek und Sammlung, von NZK und Archiv ist in vielem seinem Engagement zu verdanken.

Dieses Engagement ließ auch dann nicht nach, wenn er für einzelne Bereiche keine direkte Verantwortung mehr trug und neue Kolleginnen und Kollegen weiterhin bereitwillig unterstützte. Beinahe zwei Jahrzehnte lag die Redaktion des Mitteilungsblattes bei ihm und auch hier stellte er in der Folge sein redaktionelles Wissen und seine Erfahrung weiterhin regelmäßig zur Verfügung. Die von Hubert Emmerig initiierten Dublettenlisten sind geradezu zu einem Gesicht des Instituts

geworden. Viele persönliche Verbindungen konnten auf diesem Wege hergestellt und gefestigt werden.

Durch seine Forschungen und durch regelmäßige Lehre hat Hubert Emmerig die mittelalterliche und neuzeitliche Numismatik und Geldgeschichte an unserem Institut fest etabliert. Für die Lehre betrifft dieses nicht nur die hohe Zahl und inhaltliche Breite der Lehrveranstaltungen, sondern auch den in den Lehrveranstaltungen vermittelten Qualitätsanspruch.

Zu seinem 65. Geburtstag hat Hubert Emmerig von seinen Schülern und Freunden, als Zeichen des Danks und der Verbundenheit, eine voluminöse Festschrift bekommen. Das beigegebene Verzeichnis der Schriften von Hubert Emmerig dokumentiert eindrucksvoll seine Forschungen und seine enorme wissenschaftliche Produktivität. Die von ihm initiierte Datenbank der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzfunde in Österreich füllt ein Desiderat und wird von bleibendem Verdienst sein.

Aufgrund der personellen Erneuerung unseres Instituts wird die Nachbesetzung der Stelle für Mittelalterliche und Neuzeitliche Numismatik erst in 2024 erfolgen können. Dankenswerter Weise hat sich Hubert Emmerig bereit erklärt, auch im Wintersemester 2023/24 die curricular erforderlichen Lehrveranstaltungen anzubieten, um so den Studierenden ein ungestörtes Fort-

setzen ihres Studiums zu ermöglichen. Wir freuen uns, dass Hubert Emmerig dem

Institut ungeachtet seiner Pensionierung weiterhin erhalten bleibt.

**Reinhard Wolters**

## ELMAR FRÖSCHL

Am 31.5.2023 hat Mag. Elmar Fröschl seine Pension angetreten. Seit Aufnahme seiner Tätigkeit als Dokumentationsassistent am Institut für Numismatik und Geldgeschichte im Jahr 2012 betreute Elmar Fröschl die Numismatische Zentralkartei und entwickelte diese weiter. Ihm oblag zudem die Verwaltung und der Ausbau der Katalogsammlung des Instituts. Schließlich war er über viele Jahre als EDV-Beauftragter Unterstützer für die digitale Struktur und nicht zuletzt stets hilfsbereiter Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei EDV-Problemen. Durch seine intensive Pflege von Kontakten im In- und Ausland, mit Forschungsinstitutionen und mit dem Handel, konnte er insbesondere die Katalogsammlung ganz erheblich erweitern. Über Fehllisten und umfangreiche Tauschbeziehungen vermochte er es, Lücken zu schließen. Zugleich konnten von uns Dubletten an andere Institutionen und Interessierte weitergegeben werden und diesen so beim Aufbau eigener Katalogsammlungen helfen: Zum Zeitpunkt seines Ausscheidens liegt unser Bestand nun bei rund 33.500 Druckwerken.

Parallel zu seiner Anstellung als Dokumentationsassistent schloss Elmar Fröschl seine Diplomarbeit ab, eine Biographie des Bildhauers und Medailleurs Edwin Griener. Auch danach galt das wissenschaftliche Interesse von Elmar Fröschl der Medaille und im Rahmen seines Promotionsprojekts ganz besonders dem Werk Edwin Grieners. Aus seinen akribischen Recherchen resultierten und resultieren zahlreiche überraschende Neuentdeckungen. Sie haben Elmar Fröschl fraglos zum besten Kenner des Werks von Edwin Griener werden lassen.

Wir danken Elmar Fröschl sehr für seine Initiativen und dafür, dass er stets in großer Selbstverständlichkeit, uneigennützig und mitdenkend Verantwortung für das Institut übernommen hat und dabei immer das Ganze im Blick hatte. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir, dass ihm seine Motivation für die Medaille weiterhin manche glückliche Stunde beschert, und einen anhaltend kritisch-bewussten, doch letztlich auch von Wohlwollen geprägten Blick auf die Welt in Gesundheit.

**Reinhard Wolters**

## CHIARA KATHARINA STEINDL

Mit Beginn des Wintersemesters 2023/24 wird Chiara Katharina Steindl, B.A. ihre Arbeit als Dokumentationsassistentin am Institut für Numismatik aufnehmen. Chiara Steindl hat an der Universität Wien ihr Geschichtsstudium mit dem Bachelor erfolgreich beendet und steht vor dem Abschluss ihres Masterstudiums „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaften“. Bereits während ihres Studiums konnte Chiara Steindl über viele Jahre durch Praktika an unterschiedlichen Institutionen Erfahrungen im Umgang mit Archivalien, mit Text- und Bildquellen, mit der Anlage von Verzeichnissen und auch der Betreuung von Benutzerinnen und Benutzern sammeln, doch ebenso als Grabungsteilnehmerin an der Erfassung und Auswertung archäologischer Objekte. Frau Steindl wird neben der Verwaltung und Fortführung von Numismatischer Zentralkartei und Katalogsammlung auch für die



EDV Sorge tragen und sich für eine stärkere digitale Sichtbarkeit von NZK und Katalogsammlung einsetzen.

Wir wünschen ihr einen guten Start und viel Erfolg!

**Reinhard Wolters**

## SWER DEN PFENNINC LIEP HÂT. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubert Emmerig



Prof. Hubert Emmerig mit dem Redaktionsteam: v.l.n.r. Mika Boros, Johannes Hartner, Anna Lörnitzo, Hubert Emmerig, Bernhard Prokisch, Alexandra Hylla, Agnes Aspetsberger

Am 31. März gab es am Wiener Institut für Numismatik und Geldgeschichte Anlass zum Feiern: Den 65. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig und die Überreichung seiner Festschrift zu selbigem Anlass.

In den kurzen, aber herzlichen Laudationes von langjährigen Kolleginnen und Kollegen wie Reinhard Wolters, Alexandra Krenn-Leeb und Bernhard Prokisch, sowie Agnes Aspetsberger aus Sicht der (ehemaligen) Studierenden, wurde dem Jubilar für sein stetes Engagement für die Numismatik, seine Förderung des wissenschaftlichen

Nachwuchses und seine unglaubliche Hilfsbereitschaft bei allen Anliegen herzlicher Dank ausgesprochen.

Anlass zur Festschrift war natürlich auch Hubert Emmerigs nahender Übertritt in den Ruhestand im Herbst dieses Jahres. Dass unser Jubilar die Numismatik nun an den Nagel hängt, erscheint jedoch mehr als unwahrscheinlich und so können wir uns im Fach glücklich schätzen, ihn weiterhin mit Rat und Tat zur Seite zu wissen.

**Johannes Hartner  
Alexandra Hylla**

# EIN KOMMENTAR ZUR SPÄTEN HEXAGRAMMPRÄGUNG VON CONSTANS II. (641–668 N. CHR.)

Nikolaus Aue

Im internationalen Münzhandel sind seit 2010 sukzessive Silbermünzen erschienen (Abb. 1–6)<sup>1</sup>, die in direkter Verbindung zur späten Regierungszeit von Kaiser Constans II. (641–668)<sup>2</sup> stehen. Allem Anschein nach sind sie das Pendant zu den Gold- beziehungsweise Buntmetallmünzen MIB 41, 42; 175–178 (= DOC S. 403–405, class VII; S. 408–410, classes 9–11) und schließen somit eine ikonographische „Lücke“ in der Rekonstruktion der Münzproduktion.

Im Gegensatz zu anderen Silbermünzen der frühbyzantinischen Zeit wurden diese Hexagramme von David Woods erst 2015 publiziert und ausführlich kommentiert.<sup>3</sup> Das Ziel dieses Artikels ist es, ein weiteres Exemplar zu veröffentlichen, welches sich mit dieser Gruppe in Verbindung bringen lässt, und einige alternative Interpretationen zu deren Datierung zu liefern.



**Abb. 1** Gorny & Mosch 228, 756  
(09.03.2015); AR; 6,25 g



**Abb. 2** H. D. Rauch 96, D647  
(12.12.2014); AR; 5,97 g



**Abb. 3** Künker 262, 8474  
(13.03.2015); AR; 6,40 g



**Abb. 4** Roma Numismatics 9, 905  
(22.03.2015); AR; 6,66 g; 24 mm; 6 h



**Abb. 5** Roma Numismatics 10, 931  
(27.09.2015); AR; 6,60 g; 24 mm; 7 h



**Abb. 6** Nomos 9, 320 (21.10.2014);  
AR; 6,60 g; 20 mm



<sup>1</sup> Für eine Gesamtübersicht der neu entdeckten Silbermünzen aus der Zeit von 610 bis 720 vgl. Aue 2022.

<sup>2</sup> Constans II., online unter <https://shlk.io/esuXh9TQ> (09.09.2023).

<sup>3</sup> Woods 2015, S. 169–181.

Sechs Exemplare dieser verwandten Gepräge sind dokumentiert, teilweise mit unregelmäßigen oder abgeknappten Schrötlungen. Für diese lässt sich unter Rücksichtnahme der Randausbrüche ein Sollgewicht von etwa 6,60 g erkennen, was gut zum Gewicht der schon abgegriffenen Hexagramme von Heraclius (610–641) passt.<sup>4</sup> Das Münzbild zeigt den Kaiser mit Helm, Langbart, Chlamys und einem Kreuzglobus auf dem Avers sowie seine drei ältesten Söhne, jeweils mit Kreuzkrone, Chlamys und Kreuzglobus, auf dem Revers. Zwei Stile sind erkennbar, ein feinerer (Nr. 1, 2, 5 und 6) und einer mit stark vergrößerten Köpfen auf dem Revers (Nr. 3, 4). Die dennoch qualitativ hochwertige Ausführung sowie der Eindruck, dass diese Münzen aus Feinsilber bestehen<sup>5</sup>, legen den Schluss nahe, dass es sich um authentische Prägungen und nicht um Beischläge, wie vermutet werden könnte, handelt. Von den sechs bisher bekannten Exemplaren lassen sich je fünf Ober- und Unterstempel ermitteln, was auf keine ganz kleine Emission schließen lässt.<sup>6</sup> Auffällig ist das S im rechten Feld des Reverse, ein Beizeichen, welches unter früheren Hexagrammen von Constans II. bereits vorkommt und dort als alternative Schreibweise zur zweiten Offizin, welche sich üblicherweise durch ein B zu erkennen gibt, interpretiert wurde.<sup>7</sup> Womöglich könnte damit jedoch auch eine

Sonderemission gekennzeichnet worden sein.

Mittlerweile ist ein weiteres Exemplar dieser Gruppe im Handel aufgetaucht (Abb. 7). Mit 4,29 g muss es als Miliarense angesprochen werden. Es wurde offensichtlich nicht mit Stempeln von Silbermünzen hergestellt, weshalb eine Klassifizierung als Silberabschlag gerechtfertigt ist.<sup>8</sup>



**Abb. 7** Dr. Busso Peus Nachfolger 426, 356 (16.06.2020); AR; 4,29 g

Für alle aktuell bekannten sieben Exemplare liegen keine Informationen zur Fundprovenienz vor, wodurch die Interpretation der Gruppe zusätzlich erschwert wird. Da Hexagramme unter Constans II. allerdings nur in Konstantinopel hergestellt worden sind, scheint es ratsam, die Hauptstadt auch für die Gruppe der neu bekannt gewordenen Prägungen als Münzstätte zu postulieren. Aufgrund der Bartlänge des Kaisers datieren sie in Constans' II. späte Regierungszeit (659–668)<sup>9</sup>.

<sup>4</sup> MIB III 1981, S. 287. Die Hexagramme von Constans II. sind generell leichter als die des Heraclius (MIB III 1981, S. 133).

<sup>5</sup> Die Randausbrüche würden einen unedlen Kern erkennen lassen.

<sup>6</sup> Bei Fälschungen wären mehrere Stempelverbindungen zu erwarten (Woods 2015, S. 174).

<sup>7</sup> Hahn vermutet, dass diese Schreibweise gewählt wurde, um eine bessere Differenzierung zwischen den Edelmetalloffizinen zu ermöglichen (MIB III 1981, S. 133).

<sup>8</sup> Silberabschläge von anderen Typen sind unter Constans' Herrschaft bereits bekannt (MIB ad 3/33; ad 26). Es ist möglich, dass diese Abschläge aus späterer Zeit stammen (MIB III 1981, S. 134).

<sup>9</sup> Die Folles des Typs MIB 175, versehen mit dem 19. Regierungsjahr (= 659/660), lassen keinen Zweifel an dieser Datierung zu.

Woods präferiert eine Einordnung in die frühesten 660er Jahren und klassifiziert die Objekte als eine Sonderemission anlässlich der Erhebung der zwei jüngeren Söhne zu Mitkaisern.<sup>10</sup> Zweifelsohne ist dem Münzbild eine dynastisch-repräsentative Absicht zuzuschreiben, eine Rolle die jedoch auch andere Münzbilder der Spätzeit erfüllen. Woods Argument, wonach der Wechsel des Kronprinzen Constantin (IV.)<sup>11</sup> auf die Rückseite der Münze eine zu große Degradierung bedeutet hätte, lässt außer Acht, dass dieser auf dem Revers eindeutig durch seine Größe und Positionierung als Thronfolger ausgewiesen ist. Die Einbindung einer Schriftquelle, der Maronitischen Chronik, welche für das Jahr 660 kreuzlose Gold- und Silbermünzen im syrischen Raum erwähnt<sup>12</sup>, liefert Woods zusätzliche Motivation für eine Zuordnung zu Beginn der späten Regierungszeit. Diese Quelle enthält allerdings diverse Datierungsfehler, weshalb ihr Inhalt nicht überbewertet werden sollte.<sup>13</sup> Schließlich ist auch der Bezug auf den Hort am Asklepieion in Athen von 1877, ein wichtiger Fund für die Datierung der späten Goldmünzen des Constans II., nicht vollständig überzeugend. Zwar erwähnt Woods zu recht, dass dieser Hort nur mangelhaft dokumentiert wurde, doch aufgrund dieser Ungenauigkeit sind seine Schlüsse genauso

problematisch wie jene von Grierson und Hahn.<sup>14</sup> Da Woods Interpretationen gewaltige Auswirkungen auf die Datierungen der späten Gold- und Buntmetallmünzen nach sich ziehen würden<sup>15</sup>, scheint es ratsam, einfachere Erklärungsmodelle zu präferieren, zumindest bis weitere Indizien auftauchen.

Wenn wir diese sieben Münzen in das letzte Regierungsjahr von Constans II. (667/668) datieren, würde dies unter anderem ihre Seltenheit erklären.<sup>16</sup> Das Bildprogramm zeigt den amtierenden Souverän und dessen Söhne. Diese Schlussfolgerung würde sich gut in die übrige typologische Entwicklung einfügen und sich nicht auf die Münzen der anderen Metalle auswirken. An der engen zeitlichen Zusammengehörigkeit der Münzen lässt die Bartlänge des Kaisers keinen Zweifel zu. Jener Ansatz kann außerdem durch die zeitlich vorher anzusetzende Hexagramm-Emission von Constans II. gestützt werden. In dieser waren früher nur zwei Beizeichen, ein *E* und ein *Θ*, dokumentiert (MIB 153, 154). Seit 2004 ist jedoch ein weiteres Exemplar dieser Gruppe mit einem *B* bekannt (Abb. 8). Ursprünglich wurden die Beizeichen als Offizinangaben verstanden, wobei dem *Θ* manchmal sogar nur die Bedeutung eines „Füllelements“ nachgesagt

<sup>10</sup> Woods 2015, S. 178.

<sup>11</sup> Constantinus IV., online unter <https://bit.ly/469k3l5> (09.08.2023).

<sup>12</sup> Hoyland 1997, S. 136.

<sup>13</sup> Diese Datierungsfehler werden von Woods selbst angesprochen (Woods 2015, S. 170–171); eine Abweichung von ca. zehn Jahren ist plausibel.

<sup>14</sup> Bei der Funderfassung gab es Unklarheiten darüber, ob eine Goldmünze des Typs MIB 41/42 Teil des ursprünglichen Hortes war oder nicht. Ihre In- bzw. Exklusion verändert aber die Aussagekraft des Hortes. Sowohl Grierson als auch Hahn lehnen eine Inklusion ab (MIB III 1981, S. 125).

Grierson verweist auf eine Aussage von Svoronos, dass dieser über die unzulängliche Dokumentation im Museum klagte (DOC II.2 1968, S. 404).

<sup>15</sup> Da byzantinische Silbermünzen in der Regel kaum administrative Angaben enthalten, erfolgt ihre zeitliche Einordnung anhand von stilistischen Vergleichen mit den datierbaren Gold- oder Buntmetallmünzen. Umordnungen im Prägesystem innerhalb eines Metalls wirken sich somit auch auf andere aus.

<sup>16</sup> Woods verbindet die Seltenheit der Stücke ebenfalls mit einem kurzen Herstellungszeitraum (Woods 2015, S. 178).



**Abb. 8** Classical Numismatic Group, Inc. Mail Bid 66, 1740 (19.05.2004); 6,83 g (Maßstab: 2:1)

wurde.<sup>17</sup> Durch die Existenz eines dritten Beizeichens scheint sich die administrative Interpretation als Offizinsangabe zu bewahrheiten.

Abschließend lässt sich sagen, dass die bisher genannten Ansätze recht weit aus-

einandergehen. Aus diesem Grund sollten – bis weitere Evidenz auftaucht – keine großen Eingriffe in die Rekonstruktion des Prägesystem der frühbyzantinischen Zeit vorgenommen werden.

### Literaturverzeichnis

Aue, Nikolaus (2022): Neue byzantinische Silbermünzen aus der Zeit von 610 bis 720. Analyse und Kontextualisierung (unpublierte Masterarbeit, Universität Wien, 2022), online unter <https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1543402/get> (Zugriff: 09.08.2023).

Constans II.: Constans II. In: Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, online unter <http://pom.bbaw.de/pmbz/scripts/browse.xql?id=3691/corr.> = <https://shlk.io/esuXh9TQ>. (Zugriff: 09.08.2023).

Constantinus IV.: Constantinus IV. In: Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit, hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, online unter <http://pom.bbaw.de/pmbz/scripts/browse.xql?id=3702/corr.> = <https://bit.ly/469k315>. (Zugriff: 09.08.2023).

DOC II.2 (1968): Bellinger, Alfred Raymond; Grierson, Philip. Catalogue of the Byzantine Coins in the Dumbarton Oaks Collection and in the Whittemore Collection II. Phocas to

<sup>17</sup> Hahn bezeichnete es als „Allerwelts-Beizeichen“, weil es auf so vielen verschiedenen Typen vorkommt (MIB III 1981, S. 133).

Theodosius III., 602–717. Part 2: Heraclius Constantine to Theodosius III. (641–717). Washington, DC.

Hoyland, Robert G. (Hg.) (1997): Seeing Islam as others saw it. A Survey and Evaluation of Christian, Jewish and Zoroastrian Writings on Early Islam (Studies in Late Antiquity and Early Islam 13, Princeton 1997).

MIB III (1981): Hahn Wolfgang. Moneta Imperii Byzantini. Rekonstruktion des Prägeaufbaues auf synoptisch-tabellarischer Grundlage. 3. Teil. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschriften 148, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 10, Wien.

Woods, David (2015): Mu'āwiyah, Constans II and Coins without Crosses. In: Israel Numismatic Research 10, S. 169–181.

DR. BUSSO PEUS NACHF.

1870 — 2020

150 JAHRE

Jubiläum

*Bei der traditionsreichsten Münzhandlung  
Deutschlands erwarten Sie kompetente und  
persönliche Betreuung sowie Beratung in  
allen Fragen der Numismatik*



#### AUKTIONSEINLIEFERUNGEN

Gerne nehmen wir Ihre Münzen als Einlieferung für unsere kommende Auktion entgegen

#### ANKAUF

Wir kaufen Ihre Münzen und Medaillen, ob ausgewählte Einzelstücke oder Ihre ganze Sammlung, zu einem marktgerechten Preis an

#### VERKAUF

Besuchen Sie uns auch in unserem Online-Shop. Wir halten über unser Börsenangebot hinaus eine große Auswahl an Münzen von der Antike bis zur Neuzeit für Sie bereit

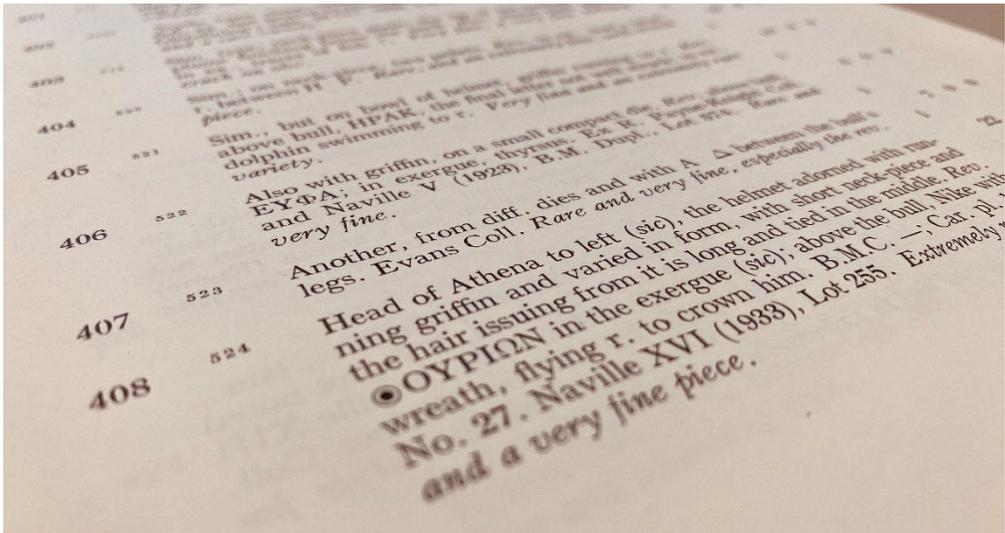


DR. BUSSO PEUS NACHF.

BORNWIESENWEG 34 — D-60322 FRANKFURT AM MAIN

TEL. 069 - 9 59 66 20 — FAX 069 - 55 59 95

INFO@PEUS-MUENZEN.DE — WWW.PEUS-MUENZEN.DE



# THERE AND BACK AGAIN. PROVENIENZSTUDIEN AN DEN MÜNZEN THURIOIS AUS DER SAMMLUNG R. CYRIL LOCKETT'S

Marc Philipp Wahl & Vanessa Zumtobel

OBJEKT BIOGRAPHIE UND RAUBKUNST:  
PROVENIENZFORSCHUNG IM 21. JAHRHUNDERT

Einem oftmals übersehenen Beitrag schickte Stefan Krmnicek die Bemerkung voran, dass „in den altertumskundlichen Fachdisziplinen der klassischen Schriftkulturen antike Münzen unilinear in ihrer Funktion als Geld im modernen ökonomischen Sinne betrachtet“ werden.<sup>1</sup> Als eine

mögliche Gegenposition für numismatische Forschungen, insbesondere für die Fundnumismatik, erprobte Krmnicek das Konzept der Objektbiographie. In diesem Modell verschwimmen die Grenzen zwischen den Objekten und den Subjekten, schließlich erzwingen Münzen allein schon als ökonomische Instrumente qua Gattung einen bestimmten Gebrauch durch die Benutzer\*innen, der sich im Laufe der Zeit

<sup>1</sup> Krmnicek 2009, 47. Vgl. nun auch Weisser 2020.

mitunter radikal ändern kann – so übernehmen die Objekte oft unterschiedliche Funktionen (bisweilen zeitgleich nebeneinander) und füllen unterschiedliche Gebrauchskontexte aus.<sup>2</sup>

Antike Münzen erleben auf diese Weise in den Jahren ihres aktiven Gebrauchs eine oftmals bewegte Geschichte, die Um- und Rekontextualisierung oder Modifikation und mitunter gar Vernichtung einschließen kann. Während das Interesse der Forschung in den letzten Jahren an diesen Gebrauchsformen in der Antike vor der endgültigen Verhörtung der Münze spürbar zugenommen hat<sup>3</sup>, ist der nachantike Bedeutungswandel dagegen nur selten in den Blick geraten.<sup>4</sup>

Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang der Sprachgebrauch in der anglo-amerikanischen Forschung, die zwischen *provenance* – für die (Besitz-)Geschichte eines Objektes seit seiner Schöpfung – und *provenience* – für die Lokalisierung des Fundortes und des archäologischen Kontexts – unterscheidet.<sup>5</sup> Dieses ersten Felds, der Erforschung der Besitzverhältnisse von Objekten nimmt sich die Provenienzforschung an, die ihrerseits eine rege Konjunktur erfahren hat, insbesondere im deutschsprachigen Raum seit der Washingtoner Erklärung von 1998, die sich die Identifizierung und Restitution von Raubgütern, deren Besitzer während der NS-Herrschaft enteignet wurden, zum Ziel

setzte. Studien zu kolonialistischen Provenienzen von Objekten ergänzen diese Forschungsfrage inzwischen zunehmend – die aktuelle Diskussion um die Benin-Bronzen legt dafür Zeugnis ab. Auf numismatische Studien hatte dies lediglich einen recht überschaubaren Nachhall: Den beiden Themenfeldern sind bislang nur wenige Arbeiten gewidmet.<sup>6</sup>

Grund dafür mag nicht unbedingt ein Desinteresse an solchen Fragestellungen sein als vielmehr die mühevoll Archivarbeit im Generellen, die durch Provenienzstudien herausgefordert wird, sowie im Besonderen der serielle Charakter numismatischer Objekte, die in den meisten Fällen Massenobjekte waren.<sup>7</sup> Münzen (und mit Abstrichen Medaillen) wurden nicht immer in einer Weise dokumentiert, die eine Identifizierung des einzelnen Objekts ohne Weiteres erlaubt – dies betrifft den Kunsthandel wie auch private und öffentliche Sammlungen. Nur wenige Publikationen vor ca. 1900 illustrieren Münzen in hinreichender Menge.<sup>8</sup> Auktionskataloge dienen darüber hinaus nicht primär der Dokumentation, auch wenn sie in der numismatischen Forschung als wichtige Quelle so eingesetzt werden – dass der Kunsthandel auch über Messen und Ladenverkäufe organisiert wurde (und wird) und dort in den meisten Fällen keine fotografische Dokumentation vorgenommen wurde, erschwert die Arbeit einer Provenienzrecherche zusätzlich.

<sup>2</sup> Eine Übersicht und Mängel des Modells zeigt Jung 2015 auf.

<sup>3</sup> Z.B. Bursche 2008; Cantilena und Cutroni Tusa 1995.

<sup>4</sup> Vgl. Sbardella 2021, 41–46.

<sup>5</sup> Vgl. Barker 2012.

<sup>6</sup> Neben der schon erwähnten Arbeit von Sbardella 2021 z.B. Andratschke et al. 2019.

<sup>7</sup> Grüner 2014.

<sup>8</sup> Eaglen 2011 mit einer Übersicht der Anfänge der Münzphotographie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Indes besteht im Münzhandel ein veritables Interesse an der neuzeitlichen Objektgeschichte antiker Münzen, schließlich wirkt sich eine Provenienz aus dem Besitz besonders bekannter Sammler deutlich wertsteigernd auf ein zu auktionierendes Objekt aus.<sup>9</sup> Dies zeigt allein schon die Selbstauskunft des britischen Auktionshauses Sotheby's:

*“Provenance: An important part of the authentication process, provenance establishes the chain of ownership back (if possible) to the date an item was created. Provenance can significantly impact the value of an object.”*<sup>10</sup>

Das Recherchetool ExNumis zielt auf diese Thematik: Mithilfe einer Bilderkennungssoftware, die den Umriss der Münze in den Fokus nimmt, wird das zu recherchierende Objekt mit mehreren Hunderttausend Photos von numismatischen Objekten aus dem Münzhandel verglichen und auf Provenienzen hin überprüft. Dass dabei Wertsteigerung sowie Legalität und Legitimität der Münze im Vordergrund stehen, gibt die Website des Tools offen zu.<sup>11</sup>

Der Ansatz dieses Beitrags ist es, zum einen zu prüfen, welche Potentiale Provenienzforschungen in der Numismatik jenseits von Fragestellungen zu Raubkunst in der NS-Zeit oder innerhalb kolonialistischer Kontexte aufweisen *könnten*. Zum anderen gilt es auch zu erproben, ob es lohnenswert

ist, die Fokussierung auf die „nachantike“ Geschichte eines Einzelobjekts im Sinne einer Objektbiographie zugunsten einer Analyse des Werdens und Vergehens einer ganzen Sammlung zu erweitern. Dies soll exemplarisch an den Münzen in der Sammlung des britischen Numismatikers Cyril Lockett (1873–1950) versucht werden, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der größten Privatsammlungen griechischer Münzen zusammenstellte.

THURIOI: EINE POLIS IN LUKANIEN UND IHRE BEZÜGE ZU WIEN

Seit 2020 beheimatet das Institut für Numismatik und Geldgeschichte ein vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) gefördertes Projekt, das die Münzprägung Thuriois – eine griechische Polis in Lukanien – in Form einer Stempelstudie vorlegen und auch auswerten soll.<sup>12</sup> Im Zentrum der Auswertung stehen Fragen nach Geldumlauf, Ikonographie und Prägerhythmen. Dieses Projekt stützt sich dabei auf Vorarbeiten Michael Metlichs, der sich bereits in den 2000er Jahren mit Thurioi beschäftigte – gerade seinem Betreiben ist es zu verdanken, dass der Bestand an photographisch dokumentierten Münzen Thuriois in der Numismatischen Zentralkartei auf gut 4.000 Karteikarten angewachsen ist.<sup>13</sup> Dieser Bestand bildet für das Projekt eine ideale Grundlage, die eine nähere Beschäftigung nicht

<sup>9</sup> Walker 1995.

<sup>10</sup> [web.archive.org/web/20171205093123/www.sothebys.com/de/Glossary.html](http://web.archive.org/web/20171205093123/www.sothebys.com/de/Glossary.html) [Sicherung vom 5. Dezember 2017].

<sup>11</sup> <https://www.ex-numis.com/page/provenance.html> [eingesehen am 11. Juni 2023].

<sup>12</sup> Projektnummer: P 33344 Einzelprojekte: Die Münzprägung von Thurium: Stempelstudie und Analyse. Projektleiter: Reinhard Wolters; Postdoc: Marc Philipp

Wahl; studentische Assistent\*innen: Nikolaus Aue, David Burisch, Jan Hendrik Giering, Vanessa Zumtobel. Projektpartner: Fleur Kemmers (Goethe-Universität Frankfurt), Panagiotis P. Iossif (Museum of Cycladic Art, Athens / Radboud University Nijmegen), Museo Archeologico Nazionale di Reggio Calabria.

<sup>13</sup> Vgl. Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 35 (2007), 24.

nur ermöglicht, sondern geradezu einfordert.

Die Materialerfassung schließt neben den öffentlichen Kabinetten inner- und außerhalb Europas auch den Kunstmarkt ein, soweit er mithilfe von Bestandslisten und Auktionskatalogen zu vermessen ist. Die auf diese Weise zusammengetragenen Nachweise erlauben es in vielen Fällen die Provenienz einer Münze nachzuzeichnen. Den Fundort, geschweige denn die Umstände der Bergung betrifft dies nur bedingt – nur bei 10,6 % aller Münzen (davon 6 % Hortfunde und 4,6 % Streufunde) lässt sich nach bisherigem Stand der Fundort näher benennen, bei den übrigen 89,4 % liegt die Auffindung der Münze gänzlich im Dunkeln.

Nach gut drei Projektjahren wurden 10 515 Münzen aus Thurioi aufgenommen (Stand 31.8.2023) – die Metlich'sche Materialgrundlage wurde also durch Münzen aus öffentlichen Sammlungen und Auktionen erheblich erweitert.<sup>14</sup> Münzen in Privatsammlungen treten als Kunst- und Handelsobjekte nur in recht seltenen Momenten an die Oberfläche, um dann wieder für längere Zeit aus dem Blick zu verschwinden. Der aktuelle Standort ist darum freilich nicht für alle der besagten 10 515 Objekte bekannt, wohl sind auch die Münzen auf dem Kunstmarkt immer wieder nachzuweisen. So ließen sich bislang 9 079 Nachweise in Auktionen, 3 630 Nachweise aus Publikationen verschiedenster Art, 6 213 Nachweise in öffentlichen Sammlungen und 1 108 Fundmünzen ausmachen. In

den meisten Fällen, dies zeigen die zahlreichen Nachweise, lassen sich lediglich ein bis drei „Stationen“ einer Münze seit ihrer Auffindung in der Neuzeit ausmachen. Bei Distateren, zu denen bereits Sydney P. Noe ein Corpus vorlegte<sup>15</sup> und die häufiger illustriert wurden, ist die Situation etwas günstiger, sodass in einigen Fällen eine Provenienz über mehrere Jahrzehnte hinweg möglich ist. Neben den vielen Vorzügen, die ein gründliches Materialcorpus leisten kann, ist dies eine Eigenschaft, die in der Forschung nicht immer recht gewürdigt wird.

Der vorliegende Beitrag versucht indes keine umfassende Analyse der Materialgrundlage in Hinblick auf Objektbiographien und ihre Netzwerke. Eine Analyse solcher „neuzeitlicher Münzwandungen“ – Emanuele Sbardella benutzt für die Sammlung von numismatischen Objekten in der Moderne mit guten Gründen den Begriff der *Hortung*<sup>16</sup> – würde den Rahmen des Beitrags sicherlich überstrapazieren.

---

<sup>14</sup> Als ein Posten steht noch das Münzkabinett am Museo archeologico nazionale di Napoli aus, das bislang nicht studiert werden konnte und wo sich zwischen 634 und 1 070 Münzen aus Thurioi befinden.

<sup>15</sup> Noe 1935.

<sup>16</sup> Sbardella 2021, 43–44.

Sammlung	Anzahl der Münzen aus Thurioi
Museo Archeologico Nazionale, Neapel	634–1 070
American Numismatic Society, New York (davon Sammlung E. Th. Newell)	365 (214)
British Museum, London (davon Sammlung A. H. Lloyd)	333 (54)
Fitzwilliam Museum, Cambridge (davon Sammlung J. R. McClean)	283 (205)
Münzkabinett, Berlin (davon Sammlung A. Löbbbecke)	357 (108)
Museo Archeologico Nazionale di Taranto	245
Ashmolean Museum, Oxford (davon Sammlung E. S. G. Robinson)	241 (158)
Kunsthistorisches Museum, Wien (davon Sammlung Fr. Carelli)	240 (156)
Département des monnaies, médailles et antiques, Paris	235
Museo Archeologico Nazionale della Basilicata, Potenza	146
Museo Nazionale della Magna Grecia, Reggio di Calabria	121
Sammlung Bill Gale, heute Macquarie University, Sydney	117
Royal Collection of Coins and Medals, National Museum of Denmark	114
Museo Archeologico Nazionale della Sibaritide, Sibari	108
Hunterian Museum and Art Gallery, Glasgow (davon Sammlung W. Hunter)	99 (95)
Civiche Raccolte Numismatiche, Milano	88
Museo Archeologico di Santa Scolastica, Bari	87
Museo Archeologico Nazionale Domenico Ridola, Matera	85
Sammlung R. Cyril Lockett (heute zerstreut)	81
Staatliche Münzsammlung München	69

**Tab. 1** Übersicht der Bestände thurischer Münzen in öffentlichen und privaten Sammlungen

Die Gepräge der Westgriechen zogen stets das Interesse von Numismatiker\*innen an und stehen unter Sammler\*innen seit jeher in besonderer Gunst. Nicht ohne Grund behandelten die ersten Stempelstudien vor allem die Westgriechen. Anders als die Erzeugnisse anderer Münzstätten

wie Neapolis, Taras oder insbesondere Syrakus wurden die Münzen Thuriois indes nie gezielt, sondern zumindest als Teil der Münzprägung der Westgriechen gesammelt. Tab. 1 gibt eine Übersicht der Bestände thurischer Münzen der öffentlichen und privaten Sammlungen.

Von den hier genannten Sammlungen bilden Museen und vergleichbare Einrichtungen die Mehrheit. Dies ist angesichts der Langlebigkeit, der institutionellen Verankerung sowie der Öffentlichkeit und des Vermittlungsauftrags solcher Kabinette wenig überraschend. Oftmals sind die Bestände seit dem frühen 20. Jahrhundert weitestgehend abgeschlossen (so beispielsweise Berlin, Wien oder Glasgow), obgleich in der Vergangenheit immer wieder Exemplare veräußert oder getauscht wurden.<sup>17</sup> Ungleich dynamischer und in ihrer Schwerpunktsetzung weit flexibler sind dagegen Münzsammlungen in privater Hand – ganz im Gegensatz zu institutionellen Kabinetten, die über einen längeren Zeitraum Objekte ankaufen bzw. annehmen und nur selten „entsammeln“.<sup>18</sup> So stark Privatsammlungen von den (bisweilen wechselnden) Interessen von Einzelpersonen abhängig sind, so vielgestaltig ist auch der Verbleib nach der Aufgabe der Sammlung oder gar dem Ableben der Sammlerperson. Im Falle der Münzen Thuriois ist dennoch erkennbar, dass bei größeren Privatsammlungen in der Regel der Wunsch vorherrschte, die Sammlung intakt zu halten: Die Sammlung Cyril Locketts ist eine der größten ihrer Art – gemessen am Anteil der Münzen Thuriois –,

die nicht *en bloc* in ein öffentliches Münzkabinett überführt, sondern zerstreut wurde.

#### DIE DRITTE SEITE DER MEDAILLE: PROVENIENZSTUDIEN AN DER SAMMLUNG CYRIL LOCKETTS

Über die Person Cyril Locketts sind nur spärliche Informationen bekannt.<sup>19</sup> Geboren im April 1873 in Liverpool war er Chairman der William & John Lockett Ltd., einer Reederei, die sich auf den Import von Wein und anderen Gütern spezialisierte. Während sein Interesse zunächst britischen Geprägten galt, die er um 1906 zu sammeln begann – in dieser Zeit wurde er auch Mitglied der Royal Numismatic Society<sup>20</sup> – und zu denen er einzelne Beiträge verfasste<sup>21</sup>, kam er nach Aussage A. H. F. Baldwins in engeren Kontakt mit griechischen Münzen durch den berühmten Auktionskatalog der Sammlung Pozzi, die im Frühjahr 1921 versteigert wurde.<sup>22</sup> Nach Locketts Tod am 23. Mai 1950 in Toinbridge gingen nicht alleine die griechischen Münzen in den Münzhandel ein, sondern auch die übrige Münzsammlung des britischen Numismatikers.<sup>23</sup>

<sup>17</sup> Als Beispiele mögen die Auktion Hamburger 90 (29.5.1929), die „Dubletten“ des Berliner Münzkabinetts veräußerte, und die Auktion Egger 15.1.1912 (Dubletten Münzkabinett Wien) genügen. Vgl. auch Sbardella 2021, 45, Anm. 128.

<sup>18</sup> Vgl. <http://icom-oesterreich.at/publikationen/deakzession-entsammeln> [aufgerufen am 7. 6.2023].

<sup>19</sup> Vgl. Glendining 6.6.1955 („Catalogue of the Celebrated Collection of Coins formed by the late Richard Cyril Lockett, Esq. English – Part I”), [3]; Glendining 25.10.1955 („Catalogue of Part II of the Celebrated Collection of Coins formed by the late Richard Cyril Lockett, Esq. Greek – Part I”), [2].

<sup>20</sup> Kolbe 2002, 32.

<sup>21</sup> Lockett 1920; Lockett 1934.

<sup>22</sup> Baldwin 1949. Wenig später entwickelte sich aus dem Interesse auch eine Korrespondenz mit den Numismatikern seiner Zeit: An der American Numismatic Society werden unter anderen auch Briefe Cyril Locketts an Leonard Forrer und Sydney Noe aufbewahrt: [http://numismatics.org/authority/lockett\\_r\\_c](http://numismatics.org/authority/lockett_r_c) [aufgerufen am 7.6.2023].

<sup>23</sup> Die Sammlung wurde zwischen 1955 und 1961 in 14 Auktionen bei Glendining verkauft. Bereits im April 1927 wurde ein Teil seiner Sammlung bei Sotheby's versteigert („English Milled from Cromwell to Victoria“) und im

Die Münzen der Sammlung Lockett stellen in vielerlei Hinsicht einen ungewöhnlichen Fall dar: In der Reihe der größeren Privatsammlungen griechischer Münzen – dazu gehört die Sammlung mit über 3 500 Exemplaren ohne Zweifel – ist sie recht spät angelegt worden. Dass wir die Sammlung und ihre Zusammenstellung gut kennen, dafür sorgen die Publikationen im Rahmen der *Sylloge Nummorum Graecorum*-Reihe (1939–1949, der letzte Band mit *Addenda*)<sup>24</sup> und die Kataloge der Versteigerungen nach 1955. Die beiden Werke – SNG-Bände wie Verkaufskataloge – sind zudem reich mit Angaben zur Herkunft der Stücke ausgestattet. Lockett selbst stellte für seine ganze Sammlung ein Katalogmanuskript zusammen, das auch Informationen zu den Ankäufen bietet.<sup>25</sup>

Anstatt die Münzen detailliert in einem Katalog darzustellen (der im Grunde nur eine präzisierte und erweiterte Fassung der SNG-Bände oder des Glendining-Katalogs sein könnte), wird hier eine Visualisierung in Form eines Sankey-Diagramms versucht. Der Fokus auf die Geschichte des individuellen Sammlungsobjekts wird hier zugunsten einer Synopse aufgegeben, sodass bei dieser Form eines Flussdiagramms übergeordnete Ströme besser sichtbar werden. Das Zentrum bilden dabei

die Münzen aus Thurioi in der Sammlung Lockett, während die früheren „Lebensdaten“ der Objekte, soweit sie bekannt sind, auf der linken Seite und das Fortleben auf der rechten Seite zu finden sind.

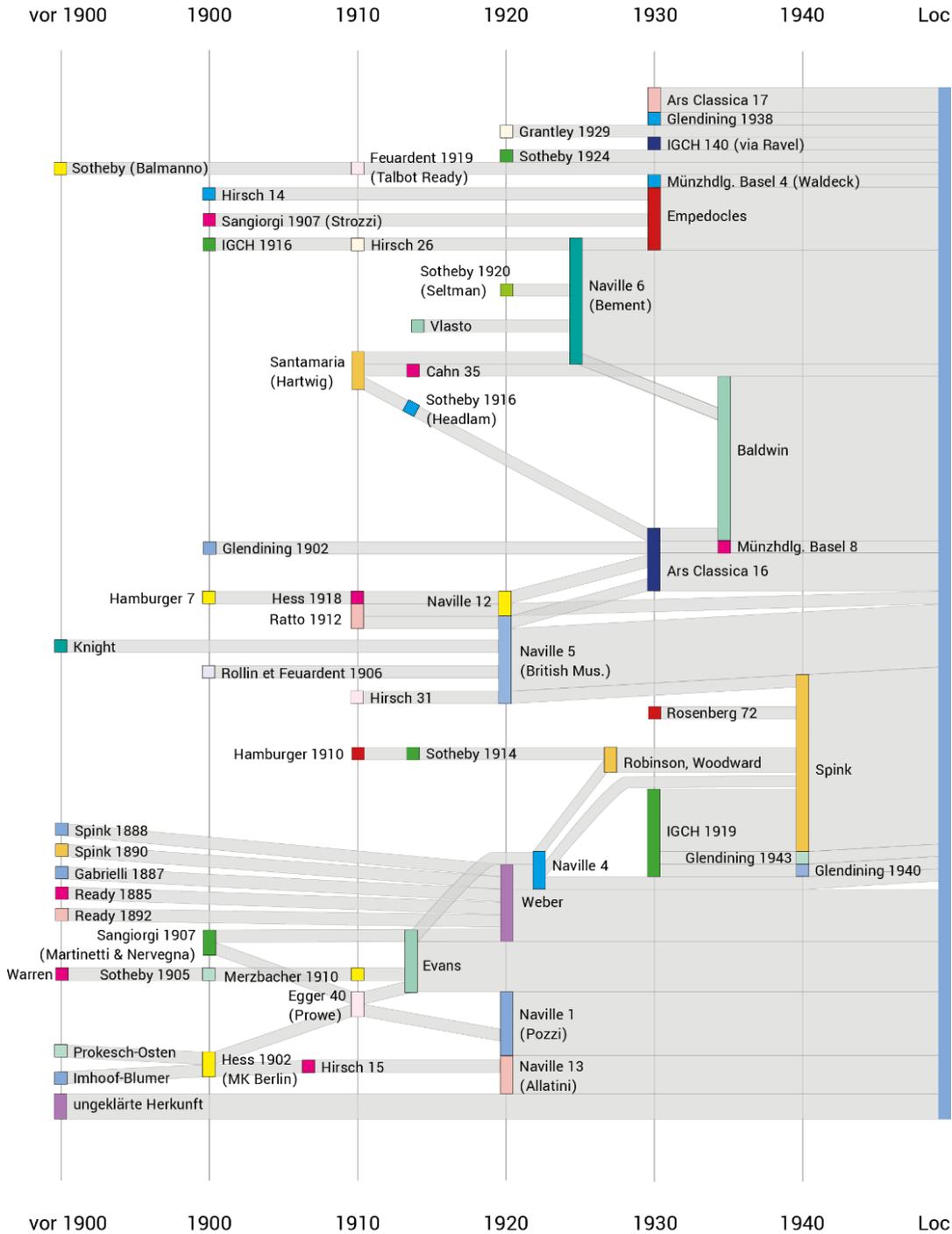
Aus dem Diagramm lassen sich einige Beobachtungen gewinnen: Es bestätigt sich, dass der Verkauf der Sammlung Pozzi den Ausgangspunkt für Lockett bildet. Es sind keine Ankäufe vor 1921 nachzuweisen, ein größerer Teil der Münzen selbst reicht indes weit vor diese Zeit, so die drei Gepräge aus der Sammlung Paul Hartwig, die bei der Versteigerung zwar getrennt wurden, die aber auf drei sehr unterschiedlichen Pfaden – über die Sammlung Bement, einen Verkauf der Münzhandlung Basel und über Kahn – in die Sammlung Locketts gelangten. Der letzte, sicher zu datierende Eingang datiert dagegen ins Jahr 1943, es scheint somit, dass nach der Publikation der *Supplemente der SNG Lockett* (Bd. V, 1949) keine Münzen mehr erworben wurden. Während dieser etwas mehr als 20 Jahre währenden Beschäftigung kamen unter Vermittlung der beiden Münzhändler Baldwin und Spink 81 Münzen aus einer Vielzahl an Quellen zusammen, was auf eine intensivere Sammelaktivität schließen lässt. Nur bei zwei Münzen war es bei der

---

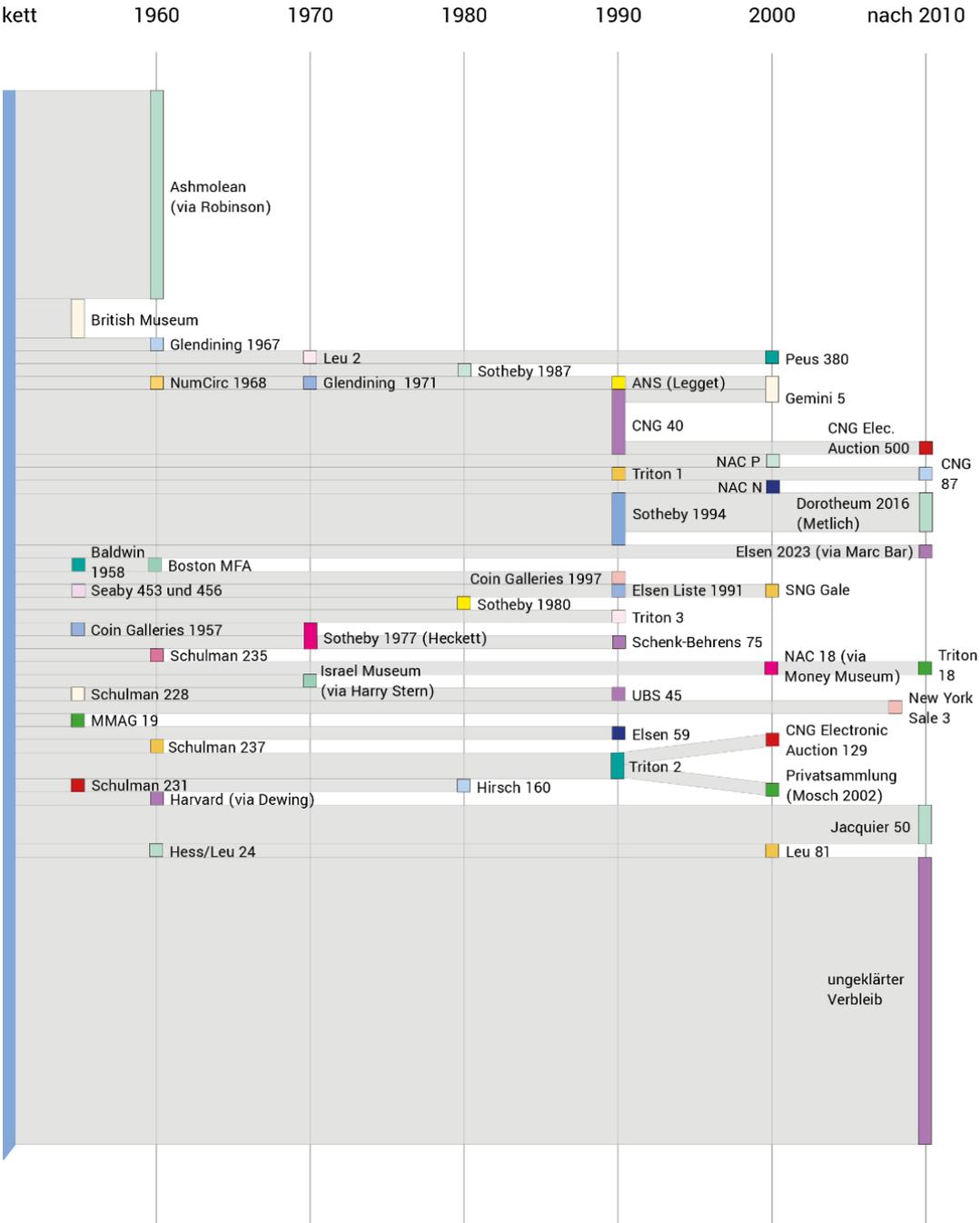
Oktober 1950 eine kleine Bibliothek numismatischer Literatur.

<sup>24</sup> *Sylloge Nummorum Graecorum, Great Britain III, R.C. Lockett Collection*, 5 Bde., London 1938–1949. Ein Band, der sich den Bronzemünzen angenommen hätte, ist zwar geplant worden, konnte aber aus Kostengründen nie verwirklicht werden, vgl. Wilkinson 1959, 255.

<sup>25</sup> So wird deutlich, über welche Händler Lockett seine Ankäufe tätigte. Die Unterlagen sind inzwischen im Archiv der British Numismatic Society und wurden vollständig digitalisiert: <https://www.britnumsoc.org/gallery/the-lockett-collection> [aufgerufen am 7.6.2023].



Tab. 2 Objektbiographien der Münzen aus Thurioi in der Sammlung Lockett als Sankey-Diagramm (links Zugänge, Lockett mittig, rechts Verbleib der Münzen nach dem Verkauf 1955)



kett 1960 1970 1980 1990 2000 nach 2010

Analyse des Materials nicht möglich, eine Herkunft zu ermitteln.

Das größte Konvolut an Münzen aus Thurioi in der Lockett Sammlung stammt aus einem Hort: Zeitgleich zur Publikation des ersten SNG-Bandes (Bd. I, 1938) kam in Süditalien ein Hort<sup>26</sup> ans Licht, der auch eine ungewöhnlich große Anzahl thurischer Distatere enthielt. Sieben Stücke des Hortes gelangten in die Lockett-Sammlung und wurden später in den Supplement-Band aufgenommen. Der Hort ist bislang nur unzureichend publiziert, die Exemplare aus der Lockett-Sammlung zusammen mit Gipsen im British Museum erlauben aber einen Eindruck der Struktur des Schatzfonds.

Während für die Konstituierung der Sammlung die Quellenlage – dies hat sich gezeigt – äußerst günstig ist, lassen sich die Biographien der Lockett-Stücke nach der Versteigerung 1955 nicht immer lückenlos rekonstruieren. Auch da bislang kein annotierter Verkaufskatalog eingesehen werden konnte, der die Käufer nennt, ist der Verbleib von 22 Exemplaren noch ungeklärt. Obgleich die Erben Locketts dem British Museum besonders gewogen waren und ihm einen Rabatt einräumten und sogar einige Exemplare als Schenkung überließen<sup>27</sup>, ist die Sammlung Lockett weitestgehend verstreut. Auf diese Weise gelangten nur drei Münzen aus Thurioi ins British

Museum, während das größte zusammenhängende Konvolut mit 14 Exemplaren via E.S.G. Robinson ins Ashmolean Museum in Oxford eingegangen ist. Nur wenige weitere Münzen sind heute in öffentlichen Kabinetten zu finden: Jeweils ein Gepräge im Israel Museum (über die Sammlung Harry Stein), in Boston im Museum of Fine Arts, im Harvard Museum (via Dewing) und in der Macquarie University in Sydney (über die Sammlung Gale). Die übrigen 36 Münzen sind, so hat es den Anschein, breit verstreut im Münzhandel und in Privatsammlungen – nur selten kamen nach 1955 mehr als drei Münzen zusammen.

Neben der Partikularisierung, der die Sammlung anheimfiel, hat sich auch nicht in allen Fällen das Wissen über die Provenienz erhalten – dies trifft vor allem auf die Exemplare im Münzhandel zu.<sup>28</sup> Von den 59 Münzen, die nach dem Verkauf 1955 nachgewiesen sind, wurde für neun Münzen die Provenienz nicht angegeben.<sup>29</sup> Solche „verlorenen Provenienzen“ lassen sich im Fall der Sammlung Lockett aufgrund der günstigen Publikationslage ergänzen, obgleich eine solche Recherche mit einiger Arbeit verbunden ist. In anderen Fällen, die photographisch nicht dokumentiert sind, können die Provenienzen nur äußerst selten rekonstruiert werden. Dies trifft beispielsweise bei der schon erwähnten Sammlung Hartwig (Auktion Santamaria 5.3.1910) zu, bei der nur 28 der insgesamt 268 Münzen aus

<sup>26</sup> IGCH 1919 = IGCH 1930, vgl. SNG Jean et Marc Delepierre, Anhang Provenances.

<sup>27</sup> Vgl. Dolley 1960.

<sup>28</sup> Diesen Aspekt hob bereits Goddard 1980 hervor.

<sup>29</sup> Einen kuriosen Fall bildet SNG Lockett Nr. 482 = Glendinging 25.10.1955, Nr. 360: Der Verweis auf Lockett fehlt im Katalog Hess / Leu 24, 16.4.1964, Nr. 30, später bei der Auktion Leu 81 (16.5.2001), Nr. 27 wird die Verbindung

zu Lockett aber wieder gezogen. Dass der Katalog Hess / Leu in aller Regel auf Provenienzen hinweist (vgl. allein die benachbarten Nummern 22, 23, 25 und 29, sowie Nr. 85, einem Elektrongepräge unter Dionysios I. aus der Lockett-Sammlung selbst), scheint es unwahrscheinlich, dass die Provenienz absichtlich verschwiegen wurde, vielmehr scheint ein Versehen vorzuliegen.

Thurioi illustriert wurden. Da nach 1910 kaum Referenzen auf die Hartwig-Sammlung zu finden sind, liegt der Verbleib der übrigen 240 Münzen bis heute im Dunkeln.

Sammlungsbiographie als eine erweiterte Form der Objekt- und Sammlerbiographie ist in diesem Sinne auch eine Konservierung des Wissens. Die Relevanz dessen zeigt sich gut bei Münzen aus bislang un-

publizierten Horten, für deren Rekonstruktion die Lockett Sammlung wichtige Bausteine liefert. Obgleich die Zusammenstellung des Netzwerks der Sammlungen und der Objekte ein aufwendiges Unterfangen ist, zeigt die Visualisierung der Daten in Form eines Flussdiagramms, wie rege und weit verzweigt der Umlauf der thurischen Münzen – nun nicht mehr in ihrer monetären Form wie in der Antike, sondern als Sammelobjekte – in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war.

## Literaturverzeichnis

Andratschke, Claudia; Schwartz, Johannes; Vogt, Simone (2019): Spuren der NS-Verfolgung. Provenienzforschung in den kulturhistorischen Sammlungen der Stadt Hannover. Köln.

Baldwin, Albert H.F. (1949): Obituary: R.C. Lockett. In: *British Numismatic Journal* 26, S. 224–225.

Barker, Alex W. (2012): Provenience, Provenance and Context(s). In: Michael A. Adler und Susan Benton Bruning (Hg.): *The Futures of our Pasts. Ethical Implications of Collecting Antiquities in the Twenty-first Century*. Santa Fe, S. 19–30.

Bursche, Aleksander (2008): Function of Roman Coins in Barbaricum of Later Antiquity. An Anthropological Essay. In: Aleksander Bursche, Renata Ciołek und Reinhard Wolters (Hg.): *Roman Coins outside the Empire. Ways and Phases, Contexts and Functions / Proceedings of the ESF/SCH Exploratory Workshop Radziwiłł Palace, Nieborów (Poland), 3–6 September 2005*. Wetteren, S. 395–416.

Cantilena, Renata; Cutroni Tusa, Aldina (Hg.) (1995): *Caronte. Un obolo per l'aldilà*. Napoli (La parola del passato, 50).

Dolley, Reginald H. M. (1960): A Further Gift of Medieval Coins by the Lockett Family. In: *British Museum Quarterly* 22 (1–2), S. 25–26.

Eaglen, Robin John (2011): The Illustration of Coins: An Historical Survey. Part II. In: *British Numismatic Journal* 81, S. 165–178.

Goddard, John P. (1980): The tracing to Lockett provenance of six "lost" ancient Greek coins. In: *Numismatic Circular* 88 (7), S. 261.

Grüner, Andreas (2014): Antike Reproduktionsmedien. Münzen, Siegel und Stempel zwischen Serialität und Authentizität. In: Walter Cupperi (Hg.): *Multiples in Pre-modern Art*. Zürich, S. 59–94.

Kolbe, George Frederick (2002): Profiles in Numismatics: Richard Cyril Lockett. In: *The Classical Quarterly* 16 (2), S. 32.

Krmnicek, Stefan (2009): Das Konzept der Objektbiographie in der antiken Numismatik. In: Hans-Markus von Kaenel und Fleur Kemmers (Hg.): *New Perspectives for the Interpretation of Coin Finds. Colloquium Frankfurt a.M., October 25–27, 2007. Mainz am Rhein (Studien zu Fundmünzen der Antike, 23)*, S. 47–59.

Lockett, Richard Cyril (1920): Coinage of Offa. In: Numismatic Chronicle 20, S. 57–89.

Lockett, Richard Cyril (1934): Notes on the Mints of Truro and Exeter under Charles I. In: British Numismatic Journal 2, S. 227–246.

Noe, Sydney P. (1935): The Thurian Di-Staters. New York (Numismatic Notes and Monographs, 71).

Sbardella, Emanuele (2021): Zwischen "Munitionen" und "Musikalien". Das Geldmuseum der Deutschen Reichsbank und die Umstrukturierung des numismatischen Lebens während der NS-Diktatur. Berlin.

Walker, Alan S. (1995): Pedigrees and Prices. In: The Celator 9 (1), S. 30–32.

Weisser, Bernhard (2020): Objektgeschichte und Personengeschichte. In: Bernhard Weisser (Hg.): Münzkabinett – Menschen, Münzen, Medaillen. Regensauf (Das Kabinett / Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, 17), S. 189–198.

Wilkinson, John S. (1959): Notes on the Lockett Collection. In: Canadian Numismatic Journal 4 (8), S. 255.

## BERICHT ZUR EXKURSION NACH STIFT HEILIGENKREUZ (14.–25.08.2023)

Auch dieses Jahr führte uns die Exkursion des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (ING) der Universität Wien nach Heiligenkreuz. Diese bietet jungen Numismatiker\*innen seit einigen Jahren die Chance, sich intensiv mit den Originalen der reich bestückten Heiligenkreuzer Münzsammlung auseinanderzusetzen. Im Fokus des Kooperationsprojekts steht die wissenschaftliche Bearbeitung und Digitalisierung der Klostersammlung. Diese soll nach modernen Maßstäben archiviert, aber auch einer interessierten Öffentlichkeit durch eine Online-Datenbank zugänglich gemacht werden.

Hierfür hatte sich wieder eine Gruppe von Studierenden zusammengefunden, die zwei Wochen lang an den Münzen des Stiftes arbeitete. Von den beiden Wochen verbrachten wir die zweite im Kloster selbst, nachdem wir in der ersten im Wiener Institut Vorarbeiten geleistet hatten. Diese erste Woche war außerordentlich produktiv, da die Bestimmungspraxis anhand von bereits zuvor aufgenommenen Fotografien mit äußerster Genauigkeit fortgeführt werden konnte. Der uneingeschränkte Zugang zu den Literaturbeständen der Bibliothek des Instituts war in einigen Fällen notwendig: Denn nur so konnten sowohl für die römischen als auch die griechischen Bestände der Heiligenkreuzer Sammlung größere Fortschritte insbesondere an selteneren Exemplaren erzielt werden.

Am Montag der zweiten Exkursionswoche fanden sich die Teilnehmer\*innen sowie

die beiden Exkursionsleiter David Weidgenannt und Martin Baer pünktlich um 10:30 Uhr an der Klosterpforte von Stift Heiligenkreuz ein. Nach einer kurzen Begehung und Sichtung der Sammlung sowie kleineren Umbau- und Einrichtungsmaßnahmen des zum Arbeitsraum umfunktionierten Musikalienzimmers, wurde die Arbeit an den Münzen – diesmal an den Originalen selbst – wieder aufgenommen. Dabei betreuten und versorgten uns Frau Christine Hollmann und Pater Roman, der Kustos der Stiftssammlung, mit größter Umsicht. An dieser Stelle gilt es, das Vertrauen und die Gastfreundlichkeit, die uns während unseres Aufenthaltes in Heiligenkreuz zuteilwurden, noch einmal hervorzuheben.



**Abb. 1** Uxentum  
(Stift Heiligenkreuz, Inv. S00875. AE; 16,8 mm;  
3,91 g; 11 h. Maßstab: 1,5:1)

Während der Bestimmungspraxis gab es auch einige eher knifflige Fälle. So tauchten bei der Bestimmung der unteritalischen Münzen aus griechischer Zeit zu Beginn einige Fragen auf, da die Münzen auf Tableaus (noch nicht ganz korrekt) vorsortiert waren und es uns zunächst große Schwierigkeiten machte, einige Münzen aus

Uxentum (heute Ugento, Apulien) allgemeineren Münztypen zuzuweisen. Die Münzen (eine davon ist Abb. 1) zeigen auf dem Avers den nach rechts gewandten Kopf der Athena mit korinthischem Helm. Auf dem Revers ist die Darstellung eines frontal stehenden Herakles mit nach rechts gewandtem Kopf zu sehen, der seine rechte Hand auf eine Keule stützt und von dessen linken Arm ein Löwenfell hinabfällt.



**Abb. 2** Aitolischer Bund (Stift Heiligenkreuz, Inv. S00872. AE; 17,7 mm; 4,45 g; 2 h. Maßstab: 1,5:1)

Dieser Typ kommt in Uxentum durchaus vor, doch stifteten die Buchstaben T und Ω, welche bei folgendem Stück (Abb. 2) ausgemacht werden konnten, Verwirrung. Auch mit viel Phantasie ließ sich diese Buchstabenkombination nicht dem antiken Uxentum zuweisen, weshalb der Blick über den numismatisch-unteritalischen Tellerrand geweitet werden musste: Des Rätsels Lösung war letztendlich die Zuweisung der Münze zum sogenannten Aitolischen Bund, welcher den gleichen Typ wie Uxentum ausprägte. Aitolien ist aber keine Region in Italien, sondern in Griechenland (westlich von Delphi)! Lediglich die Umschrift ist abweichend – statt OZAN wie in Uxentum, findet sich auf den Münzen des Aitolischen Bundes die Legende ΑΙΤΟΛΩΝ – und gerade die ist bei vielen Exemplaren kaum erhalten. Anhand dieses Beispiels

zeigt sich einmal mehr, dass gleiche Bildthemen auch in weit voneinander entfernten Regionen aufgegriffen werden konnten.

Ein ähnliches Problem fanden wir auch in der Welt der römischen Münzen, genauer gesagt bei einem Antoninian (einer Silbermünze, die von Kaiser Caracalla zu Beginn des 3. Jahrhunderts eingeführt wurde) aus der heute in der Nordwesttürkei liegenden Stadt Kyzikos (Abb. 3).



**Abb. 3** Probus, Kyzikos (Stift Heiligenkreuz, Sammlung Neukloster, Inv. 17/8/8. AR; 4,12 g; 1 h. Maßstab: ca. 1,5:1)

Dieses Stück wurde unter Kaiser Probus, einem der sogenannten „Soldatenkaiser“, der von 276 bis 282 n. Chr. regierte, geprägt. Auf dem Avers ist der Kaiser in Panzerung mit einer Strahlenkrone auf dem Haupt im Profil nach rechts abgebildet. Der Revers zeigt die Siegesgöttin Victoria mit einem Palmzweig in der linken Hand; in der erhobenen Rechten präsentiert sie dem ihr zugewandt stehenden Kaiser einen (Sieges-)Kranz; auch der Herrscher hält die Hand ausgestreckt. In der Legende, die dieses Bild umfasst, steht „CONCORDIA MILITVM“, womit die Eintracht des Kaisers mit seinen Soldaten betont wird. Auch auf dem Revers stehen die Angaben „V“

(zwischen den beiden Figuren im sogenannten „Feld“) und unter dem Bild (dem „Abschnitt“) „XXI“. Die Bestimmung war besonders herausfordernd, da die gängige Bestimmungsliteratur den Münztyp mit der Kombination von „V“ und „XXI“ nicht aufführt. Schließlich haben wir dieses ungewöhnliche Exemplar als Variante in der Datenbank vermerkt.



**Abb. 4** Melos (Stift Heiligenkreuz, Inv. S01861. AE; 22,5 mm; 9,65 g; 12 h. Maßstab: 1:1)

Ein drittes numismatisches Sorgenkind (Abb. 4) entstand ca. 300–100 v. Chr. auf der Kykladeninsel Melos (heute Milos). Ein Granatapfel auf dem Avers ist typisch für Melos und bezeugt eine im antiken Griechenland häufige Wortspielerei, „klingende“ Ortsnamen auch auf Münzen unterzubringen: Hier steht τό μήλον (*to melon*), griechisch „der Apfel“, für die ähnlich benannte Insel. Der Revers trägt die Legende ΜΗΛΙΩΝ (*Melion*, „der Melier/von den Meliern“) und zeigt Athena bewaffnet mit einem Blitzbündel und einem Schild. Die Bestimmung dieses Stückes erwies sich als nicht ganz einfach. Die griechische Nu-

mismatik wird durch die große Zahl verschiedener Typen und Varianten spannend gemacht, die z.T. in kleiner Zahl in den einzelnen Städten lokal geprägt wurden. Das vorliegende Stück ist äußerst selten, doch findet sich ein besser erhaltenes vergleichbares Stück im Cabinet des médailles in Paris (Abb. 5).



**Abb. 5** Melos (Paris, Bibliothèque nationale de France, département Monnaies, médailles et antiques, Fonds général 259. AE; 11,54 g. Maßstab: ca. 1:1)

Nachdem auch diese Schwierigkeiten mit Hilfe unserer Exkursionsleiter gemeistert waren, konnte die Arbeit im Kloster für dieses Jahr zufrieden beendet werden. Abschließend möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei der Exkursionsleitung sowie dem Klosterstift für die gute Regie und Zusammenarbeit bedanken und blicken zuversichtlich und voller Vorfreude der nächsten Kampagne entgegen.

**Anna-Marie Christely  
Maya Lerner  
Felix Michler**

# NUMISMATIK FÜR FORTGESCHRITTENE

## 12. Numismatisches Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien 31. Juli–11. August 2023

Zum 12. Mal fand ab 31. Juli das bestens vorbereitete Numismatische Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien statt. Schon vor dem eigentlichen Beginn des Sommerseminars trafen sich am Anreisetag abends einige Teilnehmende zu einem ersten Kennenlernen beim Abendessen. Hierbei kristallisierte sich heraus, dass die Voraussetzungen, Interessen und die in den folgenden zwei Wochen vorgestellten Themen einen ebenso bunten Mix bieten würden, wie auch die Teilnehmenden selbst. Und spätestens nach der Vorstellungsrunde aller Teilnehmenden am Montagvormittag war klar, dass die folgenden zwei Wochen nicht nur äußerst erkenntnisreich, sondern auch auf unterschiedlichste Weise interessante Einblicke in die Arbeitsweise der Beteiligten bieten würden. Der Bogen spannte sich zeitlich von der griechischen und römischen Antike über die Kipper- und Wipperzeit bis in die 1990er Jahre und thematisch von der Analyse von Bildmotiven, Inschriften und Fundkomplexen über antike Wirtschaftsgeschichte bis zur modernen Währungspolitik.

Das Wesen, der Umfang und die Geschichte des Faches Numismatik und seine Genese an der Universität Wien wurden von Reinhard Wolters im Anschluss an die Vorstellungsrunde präsentiert. In Gruppen

aufgeteilt konnten wir einen Blick hinter die Kulissen des Instituts mit all seinen unterschiedlichen Schwerpunkten und Möglichkeiten der Forschung werfen. Am Nachmittag folgten zwei Vorträge zum Thema Münzrecht von der Erfindung des Geldes bis zum Ende der Antike durch Reinhard Wolters und im Anschluss die folgenden Zeitabschnitte von Mittelalter bis Neuzeit durch Hubert Emmerig. Dabei erhielten die Teilnehmenden auch einen Überblick zu den jeweiligen Epochen. Der erste aufschlussreiche Tag fand einen gemütlichen Ausklang beim Abendessen im Biergarten.

Nachdem am ersten Tag des Sommerseminars die Institutsangehörigen die Vorträge übernahmen, ging es am Dienstag für die Teilnehmenden los. Marc Philipp Wahl führte als Moderator durch das Rahmenthema „Griechische Numismatik“. Den Anfang machte Oliwia Ullrich, die in ihrer Dissertation das Pferd als Motiv auf Münzen des Mittelmeerraumes von der Archaik bis zum Hellenismus in den Vordergrund stellte. Bislang wurden das Pferd und seine verschiedenen Darstellungsformen weniger ausführlich beschrieben als der Reiter oder der angespannte Wagen. Dies möchte Frau Ullrich ändern. Wie eine Stempelanalyse antiker Münzen aussieht und welche Hilfsmittel dabei zur Verfügung stehen, stellte

im Anschluss David Weidgenannt unter dem Titel „Neues zu den sogenannten „ar-kadischen Bundesprägungen“: ein Werkstattbericht“ vor.

Reichsstadt Mühlhausen, der von Herrn Krüger auf der ländlichen Gesellschaft Nordthüringens. Beide Vorträge intensivierten unser Wissen über diesen kurzen



**Abb. 1** Teilnehmer\*innen des 12. Numismatischen Sommerseminars bei der Arbeit in der Institutssammlung

Durch das Nachmittagsprogramm, das als Rahmenthema „Neuzeit“ hatte, führte Hubert Emmerig. Die Vorträge von Paul Höffgen und Marco Krüger beschäftigten sich mit einem sehr kurzen Abschnitt der Neuzeit – der Kipper- und Wipperzeit im 17. Jahrhundert. Der Fokus der Masterarbeit von Herrn Höffgen liegt dabei auf der

Zeitraum und führten uns vor Augen, dass Hyperinflation immer wieder vorkam.

Eine willkommene Unterbrechung der Vortragseinheiten am Institut brachte der Mittwoch. Entgegen der sonstigen Anfangszeit um 9 Uhr, startete die Führung durch die Münze Österreich AG erst um

10.30 Uhr. Einen sehr tiefen Einblick in alle Stationen einer Münzprägestalt gab der Vorstandsdirektor Manfred Matzinger-Leopold. Diese Ausgiebigkeit des Rundganges führte auch dazu, dass die eingeplante Führungszeit beinahe verdoppelt wurde. Ein Umstand, der die nachfolgenden, von Wolfgang Szaivert moderierten Vorträge von Markus Möller und Andrea Pancheri verzögerte. Herr Möller führte ausführlich in sein Dissertationsprojekt über die keltischen Kleinsilberprägungen im oberen Donauraum zwischen Manching und Linz ein. Da Schriftquellen fehlen, standen die Münzfunde allein im Zentrum des Vortrages, die vor allem dahingehend befragt wurden, ob sie etwas über die Alltagsnutzung von Münzen verraten. Der folgende Vortrag von Frau Pancheri, in dessen Zentrum die wirtschaftlichen Strukturen des Sasanidenreiches standen, machte deutlich, dass die Münzen nur einen Teil dieser Strukturen darstellen. Die Moderation des folgenden Vormittags übernahm ein weit angereicherter Gast – Johan van Heesch, der ehemalige Direktor des Münzkabinetts in Brüssel. Die verspätete Anfangszeit nutzte ein großer Teil der Sommerseminarteilnehmenden für eigene Recherchen in der Institutsbibliothek, bevor sich die gesammelte Aufmerksamkeit auf den Vortrag von Max Resch richtete, der zu den sekundären Merkmalen auf den Münzen von Kalkriese sprach. Gerade zu den Gegenstempeln und kleinen Einhieben auf den Fundmünzen aus Kalkriese entbrannte im Anschluss eine ausgiebige Diskussion. Die Nachmittagseinheit startete mit dem obligatorischen Gruppenfoto (siehe hier <http://numismatik.univie.ac.at/news-events/sommerseminar/2023>), bevor sich das Plenum den von Klaus Vondrovec geleiteten Vorträgen von Alexander Dorn

und Johan van Heesch zuwandte. Herr Dorn referierte über den Geldumlauf auf der Iberischen Halbinsel vom Ende des 3. Jhs. bis zum Ende des 6. Jhs. und zeichnete das Bild einer stark monetarisierten Gesellschaft. In einem spannenden Vortrag präsentierte Johan van Heesch Überlegungen zum Ende des Kleingeldes im römischen Gallien. Ein gemütlicher Abend im Innenhof des Instituts mit Pizza und allerlei Getränken beendete den Tag.

Nach den interessanten und vielschichtigen Vorträgen der ersten Woche stand zum Abschluss noch ein Praxisteil auf dem Programm. Unter dem Titel „Münzbestimmung – Der Blick über die Grenzen“ vermittelten Nikolaus Aue, David Burisch, Lilia Dergaciova, Hubert Emmerig, Markus Greif, Johannes Hartner, Maya Lerner, Ehsan Shavarebi, Wolfgang Szaivert, Marc Philipp Wahl und David Weidgenannt den ganzen Tag mit umfangreichem Anschauungsmaterial die Methoden und Techniken der Münzbestimmung. Ihren geduldigen und fachkundigen Unterweisungen gilt ein großes Dankeschön.

Obwohl für das Wochenende kein Programm geplant war, konnten einige Teilnehmenden dank Herrn Emmerig auch am Sonntag ihre Studien in der Bibliothek des Instituts fortsetzen. Für alle begann der nächste offizielle Programmpunkt am Montag zeitig in der Früh mit der Abfahrt vor dem Hotel zum Schloss Hof. Leider war der Wettergott diesem Ausflug nicht wohlgesonnen, denn es regnete und stürmte im Marchfeld. Die Wetterbedingungen trübten dabei keineswegs den Gesamteindruck der Führung durch das Schloss, doch der angedachte Spaziergang im neu angelegten Garten wurde zugunsten eines Abste-

chers zum benachbarten Schloss Niederweiden ersetzt. Bedauerlicherweise beserte sich das Wetter beim Rundgang durch den Archäologischen Park von Carnuntum nur sehr langsam. Dort führte der wissenschaftliche Leiter Eduard Pollhammer so kurzweilig und interessant durch das Areal, dass die äußeren Umstände zunehmend in den Hintergrund traten. Nicht zuletzt blitzte zum Ende des Rundgangs sogar noch kurz die Sonne hinter den Wolken hervor, bevor es weiter zum Museum Carnuntinum ging. Nach einigen einführenden Worten von Herrn Pollhammer konnte das neu konzipierte Museum in Eigenregie erkundet werden.

Auf diese Exkursion folgte wieder ein Tag voll interessanter und spannender Vorträge. Max Adam stellte seine Masterarbeit über das Phänomen der antiken bilingualen Münzprägung vor, während Cornelia Sahling die historischen und geldpolitischen Hintergründe der Einführung des neuen russischen Rubels zwischen 1992 und 1995 erläuterte, die sie als Teil ihres Forschungsprojektes untersucht. Die Moderation der beiden Vorträge lag in der Hand von Lilia Dergaciova. Johannes Wegener eröffnete das von Reinhard Wolters geleitete Nachmittagsprogramm mit der Vorstellung seines Dissertationsthemas und ersten inhaltlichen Ausführungen



**Abb. 2** Die Teilnehmer\*innen des 12. Numismatischen Sommerseminars mit Pater Vahan Hovagimian beim Besuch des Mechitaristenklosters

dazu. Den Wechsel von Antonius zu Octavian/Augustus auf den Kistophoren der Provinz Asia betrachtete er unter dem Aspekt der negativen Erinnerung. Lilia Dergaciova stellte einen Teil ihres Habilitationsthemas vor und sprach über die Münzen von Trapezunt und deren georgische Nachahmungen. Ein weiterer gemütlicher Abend im Innenhof mit genügend Zeit für den numismatischen Austausch folgte.

Der Mittwoch bot Gelegenheit für eigene Studien innerhalb des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, aber auch außerhalb – der Kontakt zu den externen Forschungseinrichtungen wurde auch durch das engagierte Organisationsteam des Institutes ermöglicht.

Die letzten Vorträge am Donnerstagvormittag wurden von Patrik Pohl und Matthias Schöller ebenso professionell präsentiert, wie das bei allen anderen Vortragenden der Fall war. Herr Pohl stellte seine Dissertation über die Goldmünzen im Alltag der Kaiserzeit (1. & 2. Jahrhundert n. Chr.) mit einem speziellen Fokus auf die adressatenspezifische Auswahl der Motive und die Deckung zwischen Fundevidenz und literarischen Schriften vor. Herr Schöller wendete den Blick auf Kaisertum und Herrschaftslegitimation im 3. Jahrhundert n. Chr. unter besonderer Berücksichtigung der DIVI-Serie des Traianus Decius und der Bildsprache von Trebonianus Gallus. Zum auflockernden Ende des vorletzten Tages stand noch der Besuch des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum – geführt von Direktor Klaus Vondrovec – auf dem Nachmittagsprogramm. Anschließend bestand für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, auch die

anderen Bereiche des Museums zu erkunden.

Den Exkursionsreigen rundete am Freitagvormittag der Besuch des Wiener Mechitaristenklosters ab. Die Teilnehmenden wurden von Pater Vahan Hovagimian in einem schönen Rundgang durch das Kloster samt Bibliothek und Münzsammlung geführt.

Der letzte offizielle Teil am Institut stand unter dem Titel „Forschung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte“. Reinhard Wolters führte in „Die Münzprägung des Maximinus Thrax. Eine Fallstudie zum „Aufbau“ als erzählende Quelle“ ein. Hubert Emmerig gewährte Einblicke in laufenden Forschungen zur mittelalterlichen Numismatik und Geldgeschichte und Marc Philipp Wahl stellte sein Forschungsprojekt vor, in dessen Rahmen eine Stempelstudie zu den Münzen von Thurioi (Süditalien) erstellt wird. Den Abschluss machte David Weidgenannt mit Informationen über Projekte am Institut für Numismatik und Geldgeschichte.

Nach einer kurzen Abschlussbesprechung ließen die Teilnehmenden, Vortragenden und Institutsangehörigen das 12. Numismatische Sommerseminar beim Heurigen gemütlich ausklingen. Auch hier gab es wieder einen regen Austausch über ganz unterschiedliche numismatische und nicht-numismatische Themen.

Im Namen der Teilnehmenden danke ich an dieser Stelle der Gerda Henkel Stiftung für die Förderung, für die ausgezeichnete Organisation gilt der Dank Marc Philipp Wahl, allen Institutsangehörigen und Studierenden die uns aktiv unterstützt haben

und allen externen Vortragenden und Führern. Ihnen sei ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle ausgesprochen. Und *last but not least* möchte ich persönlich allen Teilnehmenden für den intensiven fachli-

chen wie sozialen Austausch und Patrik Pohl für sein Lektorat dieses Beitrages danken.

**Andrea Pancheri**

## Inserentenverzeichnis

Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	2
Dr. Busso Peus Nachfolger, Frankfurt am Main	16
Verband Österreichischer Münzenhändler	38
Nomos AG, Zürich	41
H. D. Rauch GmbH, Wien	45
Dorotheum, Wien	48
Schoeller Münzhandel, Wien – Graz – Innsbruck – Villach	54
Münze Österreich AG, Wien	79

## Mitglieder:



[www.voem.org](http://www.voem.org)

### Wien

#### 1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Numismatik NAUMANN
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung Dr. SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- GOLDINVEST Edelmetallhandelsges.m.b.H.
- Numismatik SZAIVERT
- VIA-Numismatic

#### 1030, Landstrasse

- Münzen Shop MOZART

#### 1050, Magareten

- Marc WALTER

#### 1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

#### 1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

#### 1130, Hietzing

- Münzen & Antiquitäten Lukas KALCHHAUSER

#### 1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

#### 1190, Döbling

- Münzhandlung Mag. Peter FARKAS

## **Niederösterreich**

### 2084, Weitersfeld

- Mag. Leonhard Alfred Pankraz STOPFER

### 2105, Kleinwilfersdorf

- Münzhandel LENDL

### 2521, Trumau

- Singer Münzen & Medaillen

## **Oberösterreich**

### 4020, Linz

- R&G Münzhandel OG
- Münzhandel Raiffeisenlandesbank OÖ Aktiengesellschaft

## **Steiermark**

### 8010, Graz

- Münzen PRAGER
- Dr. Hubert LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

## **Salzburg**

### 5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Numismatik ZÖTTL KG

## **Tirol**

### 6020, Innsbruck

- Tirolstein
- AV-Münzen

### 6060, Hall in Tirol

- Numismatik moneta.at

## **Außerordentliche Mitglieder**

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

## PROJEKTSTART: DIE FUNDMÜNZEN DER SAMMLUNG NOWAK



**Abb. 1** Valens II., 364–367 n. Chr., KHM Münzkabinett, Inv.: FD 9. 1,50 g; 18,0 mm; 6 h; RIC IX, 7b (ii).

Seit Juni 2023 werden in dem durch die Initiative „Kulturerbe digital“ des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport geförderten Projekt „Vor den Vorhang“ im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien Fundmünzen aus Österreich dokumentiert und bestimmt. Den Grundstock des Materials bilden die rund 40.000 Münzen aus der Sammlung von Heinz Nowak, die vor einigen Jahren als Schenkung ins Wiener Münzkabinett gelangte. Zusätzlich zu den Objekten lieferte Nowak eine genaue Fundortangabe seiner größtenteils aus der römischen Kaiserzeit stammenden Münzen, die überwiegend in Ostösterreich gefunden wurden. Auch wenn die Stücke nicht im Zuge archäologischer Maßnahmen geborgen wurden, bietet seine Sammlung wichtige Informationen für bestimmte archäologische Fundstellen und die Datierung

derselben. Daraus lassen sich wichtige Aufschlüsse über den Geldverkehr in Ostnordrum und den westlichen Teilen der Provinz Pannonia Superior gewinnen.

In der Projektlaufzeit (Juni 2023 bis August 2024) kann freilich nur ein Bruchteil dieser umfangreichen Sammlung aufgenommen werden. Die ersten 800 Münzen sind bereits über den Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (<https://www.ikmk.at>) abrufbar und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

**David Burisch  
Kathrin Siegl  
Klaus Vondrovec**

# nomos

Spezialist für hochwertige  
Münzen und Medaillen  
aus Antike, Mittelalter  
und früher Neuzeit



Saalauktionen  
Webauktionen  
Kauf und Verkauf  
Expertisen und Schätzungen  
Einlieferungen jederzeit möglich



**nomos ag, numismatists**  
auf der mauer 9, 8001 zürich, schweiz  
info@nomosag.com www.nomosag.com

## EIN NACHRUF AUF DEN „NUMISMATIKER-ARCHÄOLOGEN“ STEFAN KARWIESE

Stefan Karwiese ist am 10. April 2023 von uns gegangen. Er wurde am 25. November 1941 in Königsberg geboren, absolvierte seine Schulzeit in Salzburg und studierte dann an der Universität Wien, wo er auch 1967 promoviert wurde. Karwiese spezialisierte sich früh auf Feldarchäologie und antike Numismatik und war ab 1964 an verschiedenen Grabungen im In- und Ausland beteiligt. Als Mitarbeiter am Österreichischen Archäologischen Institut kam er bald als Assistent von Wilhelm Alzinger nach Ephesos, wo er lange Jahre tätig bleiben sollte. 1980 bis 1986 wurde er stellvertretender Leiter der Grabung Ephesos, von 1993 bis 1998 deren Grabungsleiter. Daneben verstand er sich als der Numismatiker dieser Grabung und bearbeitete auch deren Fundmünzen. Angesichts der damaligen Literaturlage zu den griechischen Prägungen der römischen Kaiserzeit war seine Typologie der kaiserzeitlichen Münzprägungen von Ephesos in der RE Suppl. 12 (1970) 297ff. ein Meilenstein. Doch auch an anderen Fundplätzen, an denen er archäologisch tätig war, hat er sich um die numismatischen Befunde bemüht, wie etwa in Aguntum (Osttirol) oder Immurium/Moosham in Salzburg. Dabei war er immer bemüht, die Verbindung zu anderen Bereichen der Altertumskunde zu wahren, wie sein Artikel „Der Numismatikerarchäologe“ in den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Instituts 56 (1985), S. 99–108 aufzeigt.

Sein Herz hing aber stets an Ephesos und seinen Münzen, ganz besonders aber am

Elektron und der Frage der Erfindung der Münze. Das wundert nicht, sind doch die Münzen aus dem Artemision dafür von essentieller Bedeutung. Er hat sich diesem Problem von verschiedenen Seiten genähert, technische Aspekte herausgearbeitet und erstmals längere Stempelreihen aufgestellt, um zumindest eine Idee von der Relativchronologie zu bekommen. Diese Studien mündeten dann im ersten Band der von ihm begründeten Reihe „Die Münzprägung von Ephesos (MvE)“, die folgende Bände umfasst:

Band 1: Die Anfänge: die ältesten Prägungen und der Beginn der Münzprägung überhaupt. Wien 1995.

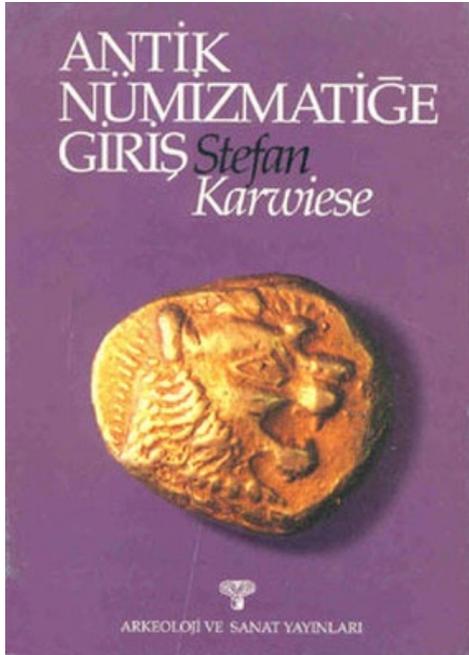
Band 2: Prägeserien 7 bis 11 (5.–4. Jh. v. Chr.): Corpus und Aufbau der griechischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen sowie numismatischen Analysen und Chronologien. Wien 2019.

Band 5/1: Katalog und Aufbau der römischerzeitlichen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen, Katalog. Wien 2012.

Band 5/2: Corpus und Aufbau der römischerzeitlichen Stadtprägung. Statistiken, Metrologie und Kommentare. Wien 2016.

Aus seiner Feder stammt auch das türkisch geschriebene Handbuch zur antiken Numismatik aus dem Jahr 1995, das 2004 eine zweite Auflage erlebt hat: Antik Nüemizmatığe Giriş (in der Reihe Arkeoloji ve sanat yayınları. Antik nümizmatik dizisi), İstanbul 1995 (siehe Abb. 1).

Zuletzt beschäftigte ihn noch ganz besonders die Kistophorenprägung, zu der mit Wolfgang Szaivert eine weiterführende Studie geplant war.



**Abb. 1** Cover von Stefan Karwieses Buch über antike Numismatik, publiziert 1995 in Istanbul

All seine numismatischen Arbeiten gründeten auf einer durchdringenden Analyse des Materials. Erst darauf aufbauend formulierte er dann seine Schlussfolgerungen und Thesen, von denen er nur mehr sehr schwer abzubringen war. Aber er betrieb die Antike Numismatik, die er stets als Teil der Altertumskunde verstanden hat, durchaus auch humorvoll. Davon zeugt der witzig gemeinte, aber auch Wissen vermittelnde Kalender zum Jahr des Schweines: SCHWEIN GEHABT - SVVM QVIQVE (Abb. 2).



**Abb. 2** Cover des numismatischen Kalenders von Stefan Karwiese für das chinesische Jahr des Schweines: SCHWEIN GEHABT - SVVM QVIQVE 2007

Nicht zuletzt soll hier noch an seine Rolle als Obmann der ÖFN (Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik) erinnert werden, die er viele Jahre treulich und unaufgeregt geleitet hat. In dieser Funktion hat er etliche „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte“ begleitet und diese Reihe auch mit eigenen Publikationen bereichert.

Stefan Karwiese war ein sehr korrekter, fachlich engagierter und versierter Kollege, der immer ein offenes Ohr hatte: Ein Altertumskundler mit Herz und Verstand – wir werden noch oft seiner gedenken.

**Wolfgang Szaivert**

## EINE BISHER UNBESTIMMTE MÜNZE DER INSTITUTSSAMMLUNG (VI)



**Abb. 1** Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Inv. S\_08472. AE; 17,8x20 mm; 4,78 g; 12 h

Diese Münze befindet sich in der Institutsammlung unter den bisher unbestimmten Münzen. Die Bronzeprägung ist also noch ohne passendes Zitat und Sie sind herzlich eingeladen, diese Münze zu bestimmen. Sie finden die Bilder in besserer Qualität auf unserer Homepage. Über Ihre Antwort freut sich Dr. Lilia Dergaciova unter der Mailadresse: [lilia.dergaciova@univie.ac.at](mailto:lilia.dergaciova@univie.ac.at). Die Auflösung erfolgt (hoffentlich) in der kommenden Ausgabe. Viel Erfolg!

Inzwischen wurde die Münze vom Wintersemester 2022/2023 (MING 65) ([https://](https://bit.ly/MING65UM)

[bit.ly/MING65UM](https://bit.ly/MING65UM)) bestimmt. Es handelt sich um eine syrische Münze, die in der Stadt Antiochia am Orontes geprägt wurde. Ausführliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Für die Bestimmung bedanken wir uns bei Dr. Katharina Martin aus Münster!

Die Münze der letzten Ausgabe ist leider unbestimmt geblieben. Wir freuen uns daher weiterhin über mögliche Hinweise zur Identifikation des Exemplars.



# LAUFENDE ABSCHLUSSARBEITEN

## **Masterarbeiten**

Lars Blumberg: Der Sterling und seine deutschen Nachahmungen im 13. und 14. Jahrhundert

Florian Forsthuber: Papiernotgeld in Niederösterreich, Bezirk Mödling

Jan Hendrik Giering: Die Überprägungen des Bar-Kochba-Aufstands auf provinzialrömischen Bronzemünzen

Peter Glaser: Die Tiroler Kreuzer Kaiser Maximilians I.

Markus Greif: Münzmandate für die österreichischen Ländergruppen in der Zeit Ferdinands I.

Martin Hobek: Österreich und die Lateinische Münzunion

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Michał Maliczowski: Die Buyiden-Dynastie und das Ende des Einstroms islamischer Dirhams in die Gebiete des heutigen Polens im 10. Jahrhundert

Christian Niederhuber: Commodus: The Public Image of a Roman Emperor

Benedikt Prokisch: Der Geldumlauf in Österreich zwischen 1559 und 1619

Julian Tielsch: Die Kirchenmünzfunde Oberösterreichs

Raphael Wedam: Schriftlichkeit und Botschaften auf Pfennigen des Ostalpenraums und Bayerns im 13. Jahrhundert. Eine interdisziplinäre Annäherung

## **Dissertationen**

Martin Baer: Repräsentation und Rezeption der Kaiser Marc Aurel, Lucius Verus und Commodus in der Münzprägung. Quantitative Studien

Heike Bartel-Heuwinkel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Elmar Fröschl: Der Bildhauer und Medailleur Edwin Grienuer. Aufträge und Werke

Johannes Hartner: Münzprägung und Geldwirtschaft in der Babenbergermark. Untersuchungen zur Monetarisierung und zu den dafür verantwortlichen Personenverbänden im österreichischen Raum des 12. Jahrhunderts

Katharina Huber: Das Zirkulationsverhalten römisch-republikanischer Münzen während der Prinzipatszeit

Hanna-Lisa Ruth Magdalena von Lenthe: Die Münzprägung und Münzgeschichte der österreichischen Neufürsten

Anna Lörntz: Die Medaillenproduktion des Wiener Hauptmünzamts unter der Regierung Maria Theresias (1740–1780): Prozesse, Praktiken und Akteure

Max Resch: Zehn As pro Tag. Untersuchungen zur frühkaiserzeitliche Geldversorgung, Besoldung und monetären Praxis am Beispiel der Fundmünzen von Kalkriese

Amir Safaei: Kupfermünzen Irans unter den Kadscharen bis 1880

Ehsan Shavarebi: Coinage and Monetary History of the Western Turks in the Indo-Iranian Borderlands (Late 6th to 8th Century CE)

Michael Stal: Die Münzprägung in Khuzistan von Alexander dem Großen bis zum Ende der Sasaniden

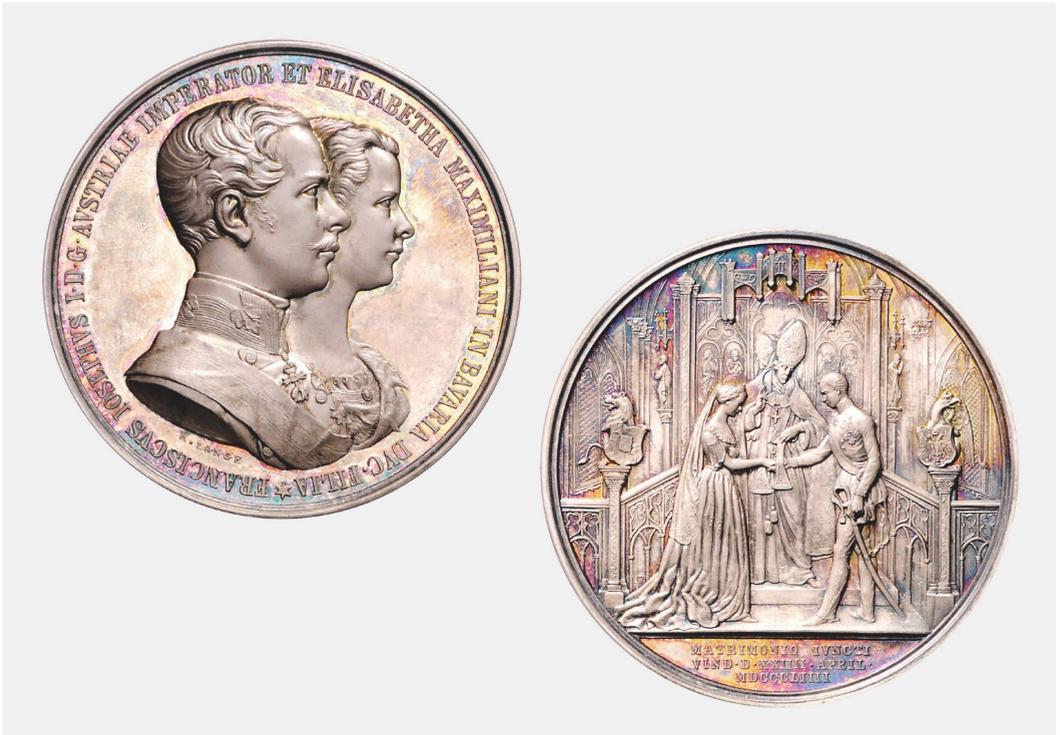
Johannes Stelzhammer: 193/194 n. Chr.: Aufbruch ins 3. Jahrhundert? – Pescennius Niger, Septimius Severus und die Prägestätten im Osten des Reichs

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

David Weidgenannt: Common Currencies? Ein Beitrag zur Münzprägung des aitolischen, arkadischen und achäischen Koinon

### **Habilitationen**

Lilia Dergaciova: Die Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und deren Imitationen



Franz Josef I. und Elisabeth, Silbermedaille auf die Hochzeit am 24. April 1854, erzielter Preis € 9.000

## MÜNZEN UND MEDAILLEN

Beratung und  
Übernahme zur Auktion

Dorotheum Münzen Abteilung  
Dorotheergasse 20, 1010 Wien  
Tel. +43-1-515 60-424  
coins@dorotheum.at

[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)

# CHRONIK

## Februar–August 2023

### 27.2.–10.3.

Im Rahmen seines Praktikums am Institut bestimmte Florian Forsthuber Neuzugänge der Institutssammlung aus kürzlich erfolgten Schenkungen: deutsche und österreichische Münzen der Neuzeit sowie deutsche und österreichische Wertmarken.

### 28.2.

Im Rahmen des Forschungskolloquiums der Klassischen Archäologie, Eberhard Karls Universität Tübingen sprach David Weidgenannt zum Thema „Beyond the Polis: Kooperative Münzprägung klassischer Zeit in Arkadien“.

### 2.3.

Reinhard Wolters referierte vor der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft in München über: „Stadtrömische Bauten und Monumente auf Münzen Domitians als Herrscherlob“.

### 3.3.

Wolfgang Hahn sprach auf der Konferenz „From Aksum to Lalibäla: The Myth or the Dark Age of Eritrean and Ethiopian History (7th–13th cent.)“ in Neapel über: „The Last Decades of Aksumite Coin Production up to the 630s“.

### 9.3.

Im Ahnensaal der Hofburg fand der Workshop „Herausforderung Fundmünzen“

statt. Die Veranstaltung wurde von der Studierendenvertretung Numismatik initiiert und in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt.

### 16.3.

Im Institutshörsaal wurden die beiden Neuerscheinungen der ÖFN präsentiert: Mareike Tonisch, *Omnia Romae cum pretio. Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich* (VIN 25); Marc Philipp Wahl, *Motivwanderungen. Studien zu Übernahme und Verbreitung von Münzmotiven der Westgriechen in der Klassik* (VIN 24).

### 29.3.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft (ÖNG) wurde Hubert Emmerig von der Gesellschaft durch die Verleihung der Eckhel-Medaille für Verdienste um die numismatische Wissenschaft geehrt.

### 31.3.

Anlässlich seines 65. Geburtstages wurde Hubert Emmerig im Rahmen eines Festaktes die Festschrift „Swær den pfenninc liep hât“ (VIN 26) überreicht.

### 20.4.

Im Rahmen der Veranstaltung „uniorientiert“, den Tagen der offenen Türe der Universität Wien, wurde eine Führung durch das Institut angeboten (H. Emmerig).

**21.4.**

David Weidgenannt organisierte zusammen mit Studierenden im Rahmen der „Langen Nacht der Antike“ den Aktionsstand „Pecunia non olet. Präge deine eigene Münze nach antikem Vorbild!“.

**26.4.**

Im Digitalen Münzkabinett des Instituts wurden die neuzeitlichen österreichischen Münzen bis 1806 online gestellt; es handelt sich um ca. 470 Objekte.

**27.4.**

Auf der Seite der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland wurden die ersten 100 österreichischen Münzfunde freigeschaltet. Schauen Sie rein: <https://numismatische-kommission.de/fundkatalog>.

**2.5.**

Auf Einladung der Bremer Numismatischen Gesellschaft sprach David Weidgenannt „Zur Münzprägung des Achaischen Bundes“.

**3.5.**

David Weidgenannt sprach im Rahmen des CIVIS Blended Intensive Programme „The Heritage of Money. A cross-cultural perspective“ (Eberhard Karls Universität Tübingen, Paris Lodron Universität Salzburg, Sapienza, Università di Roma, Stockholm University) zum Thema „In Money we trust? Coins and Trust in Greek Antiquity“.

**10.5.**

Im Münzkabinett Schloss Eggenberg (Graz) fand die Eröffnung der Ausstellung „Eulen nach Athen tragen. Münzen des antiken Griechenlands“ statt. Diese Ausstellung wurde u.a. von Marc Wahl kuratiert: [bit.ly/EulenGraz](http://bit.ly/EulenGraz).

**26.5.**

Reinhard Wolters nahm an der Ausstellungseröffnung „Pest, Cholera und Corona. Epidemien gestern und heute“ im Dresdner Münzkabinett teil.

Diese Sonderausstellung, die vom 27.5.2023–1.4.2024 gezeigt wird, wurde wesentlich durch Leihgaben des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, überwiegend aus der Sammlung Josef Brettauer, ermöglicht.

**26.5.-7.7.**

Hubert Emmerig führte an der Ludwig-Maximilians-Universität München eine Übung zum Thema „Münzpolitik und Geldumlauf im karolingischen Frankreich“ durch.

**31.5.**

Sophia Kremydi (Institute of Historical Research, National Hellenic Research Foundation, Athens) hielt im Rahmen der Vortragsreihe FORVM ANTIKE einen Vortrag zum Thema „Issuing Authority and Legal Tender in the Greek World“.

**15.6.**

Im Rahmen des Seminars für Master- und Doktoratskandidat\*innen sprach Lilia Dergaciova über „Die Münzen des Kaiserreiches Trapezunt und ihre Nachahmungen. Einführung in die Problematik“.

**15.-16.6.**

An diesen beiden Tagen fanden die Hearings zur Nachbesetzung der Professur „Antike Numismatik und Geldgeschichte“ statt.

**19.-23.6.**

Lilia Dergaciova hielt im Rahmen der Konferenz „10th Joint Meeting of ECFN and Nomisma.org & 2nd BulgNR Together“ in Sofia, Bulgarien, einen Vortrag mit dem Titel „Trebizond coin finds from the 13th-15th centuries in the northern Black Sea region“.

**19.-30.6.**

Markus Greif ordnete im Rahmen eines zweiwöchigen Praktikums am Institut einen Bestand von – grob geschätzt – etwa 1 500 Karteikarten italienischer Münzen der Neuzeit in die Numismatische Zentralkartei ein. Zum Abschluss verarbeitete er noch einen kleinen, über Jahre angesammelten Bestand von Problemfällen, meist neu im Handel aufgetauchte Stücke, die in der Kartei erst noch angelegt werden mussten.

**20.6.**

In der Generalversammlung der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

wurde ein neuer Vorstand gewählt. Vorstandsmitglieder aus unserem Institut sind Hubert Emmerig, Wolfgang Szaivert und David Weidgenannt.

**28.-30.6.**

Reinhard Wolters nahm an der Tagung „Maximinus Thrax in seiner Zeit“ an der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen teil und stellte „Die Münzprägung des Maximinus Thrax: Prägeorganisation und Prägeprogramme“ vor.

**30.6.**

Im Rahmen des Workshops „Non aes sed fides: Vertrauen in das Geld von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ an der LMU, München sprach David Weidgenannt zum Thema „Bronzegeld in der griechischen Antike: Vertrauen und frühe Staatlichkeit“.

**7.7.**

Die Académie des Inscriptions et Belles Lettres in Paris verlieh dem Buch „Münzgeschichte der Akßumitenkönige in der Spätantike“ (VIN 21) von W. Hahn und R. Keck die Médaille Allier de Hauteroche 2023 der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Paris.

## PUBLIKATIONEN

### **Reinhard Wolters**

F. Berger / R. Wolters, Die Münzfunde der römischen Alteburg in Hessen, in: A. Aspetsberger, M. Boros, J. Hartner, A. Hylla, A. Lörnitzo, B. Prokisch (Hrsg.). SWER DEN PFENNING LIEP HÂT. Festschrift für Hubert Emmerig zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Band 26. Wien: ÖFN, 2023, 51–66.

Rezension zu: Hartwin Brandt, Die Kaiserzeit. Römische Geschichte von Octavian bis Diocletian, München 2021, in: GN 58, 2023, 183–184.

Rezension zu: Kevin Butcher (Hrsg.), Debasement, Manipulation of Coin Standards in Pre-Modern Monetary Systems, Oxford und Philadelphia 2020, in: GN 8, 2023, 184–185.

### **Wolfgang Hahn**

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 20. Teil: Kaiser Constans II. 642–668: zwei fragliche Zuweisungen (Chersonnesus?), in: Money Trend 55, 2/2023, 34–35.

Der Regensburger Münztyp Herzog Heinrichs I. von Bayern. Ergänzende stempelkritisch-statistische Anmerkungen, in: A. Aspetsberger, M. Boros, J. Hartner, A. Hylla, A. Lörnitzo, B. Prokisch (Hrsg.). SWER DEN PFENNING LIEP HÂT. Festschrift für Hubert Emmerig zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldge-

schichte der Universität Wien, Band 26. Wien: ÖFN, 2023, 167–173.

W. Hahn / R. Keck, Grundzüge der altsaarländischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 35: Die Regensburger Münzprägung unter König Heinrich IV. 1056–1084 (vor seiner Kaiserkrönung), in: Money Trend 55, 3/2023, 36–45.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 21. Teil: Kaiser Constans II. 642–668: die Münzstätten Rom und Neapel, in: Money Trend 55, 4/2023, 56–59.

Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches (Neue Folge), 22. Teil: Kaiser Constans II. 642–668: die Münzstätte Ravenna, in: Money Trend 55, 5/2023, 60–64.

W. Hahn / R. Keck, Grundzüge der altsaarländischen Münz- und Geldgeschichte, Teil 36: Die Regensburger Münzprägung unter Heinrich IV. zwischen 1084 (Kaiserkrönung) und 1101 (dritter Münztyp), in: Money Trend 55, 6/2023, 32–41.

### **Lilia Dergaciova**

Asperi argenti de Licostomo, in: A. Aspetsberger, M. Boros, J. Hartner, A. Hylla, A. Lörnitzo, B. Prokisch (Hrsg.). SWER DEN PFENNING LIEP HÂT. Festschrift für Hubert Emmerig zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Band 26. Wien: ÖFN, 2023, 125–140.

L. Dergaciova / N. Bodnariuc, Un tezaur de monede ungurești din sec. XV-XVI provenit din regiunea Cernăuți // A Hoard of Hungarian Denars from the 15th–16th centuries found in the Chernivtsi Region, in: *Revista de cercetări arheologice și numismatice* 7, 2021, 265–295.

L. Dergacheva (editor), *Aere Perennius. More Lasting than Bronze. Essays in honour of Valentin Dergachev on the occasion of his 80<sup>th</sup> birthday*. Kishinev: Stratum Plus (Blitz Poligraf), 651 p.: fig., fot., tab. DOI: <https://doi.org/10.55086/SL23VAD649>

### **Marc Philipp Wahl**

M. Linder / K. Peitler / Chr. Schinzel / W. Spickermann / M. Ph. Wahl, „Eulen nach Athen tragen – Münzen des antiken Griechenlands”. Begleitband zur Ausstellung des Universalmuseums Joanneum in Kooperation mit dem Münzkabinett Winterthur und dem Institut für Antike der Universität Graz, 11. Mai bis 31. Oktober 2023. Schild von Steier: Kleine Schriften 26. Graz, 2023.

### **David Weidgenannt**

„Updating and (Downdating)“: Das Ende der städtischen Prägungen von Sikyon im 1. Jh. v. Chr., in: A. Aspetsberger, M. Boros, J. Hartner, A. Hylla, A. Lörnitzo, B. Prokisch (Hrsg.). *SWER DEN PFENNING LIEP HÂT*. Festschrift für Hubert Emmerig zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Band 26. Wien: ÖFN, 2023, 563–576.

### **Wolfgang Szaivert**

Hundertfache Dukaten für Erzherzog Ferdinand Ernst – cui bono? Zu den Prägungen Ferdinands III. aus den Jahren 1627 bis 1637, in: A. Aspetsberger, M. Boros, J. Hartner, A. Hylla, A. Lörnitzo, B. Prokisch (Hrsg.). *SWER DEN PFENNING LIEP HÂT*. Festschrift für Hubert Emmerig zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, Band 26. Wien: ÖFN, 2023, 511–532.

# Schoeller

Münzen • Edelmetalle

## AN- UND VERKAUF

Numismatik, Schilling-Silbermünzen, Goldbarren, Anlagemünzen und Banknoten.

## BERATUNG

Rund um das Thema Edelmetalle und Numismatik.

## SCHÄTZUNG

Einzelstücke, Sammlungen und Verlassenschaften.



**ALLES AUS EINER HAND.**

**WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH**



Alle Produkte, Informationen und einen umfassenden Webshop finden Sie unter [www.smh.net](http://www.smh.net). Telefonisch erreichen Sie uns unter **+43 5 90 50 500**.

# DIE INSTITUTSEINRICHTUNGEN

## Sammlung

Die digitale Erfassung der Institutssammlung wurde im Sommersemester 2023 durch Benedikt Prokisch im Rahmen einer Studienassistentz im reduzierten Umfang von 10 Stunden pro Woche fortgesetzt. Im Zentrum der Tätigkeit standen weiterhin einerseits die Aufarbeitung zahlreicher neuerer und älterer Geschenke für die Sammlung, andererseits das Vorhaben, weitere Bestände von Münzen und Medaillen im Digitalen Münzkabinett des Instituts (IKMK) öffentlich zugänglich zu machen.

Im Laufe des Sommersemesters konnten die etwa 470 neuzeitlichen Münzen des Hauses Österreich (bis 1806) online gestellt werden. Auch am Bestand der spätrömischen Münzen (ab Diocletian) wurde intensiv weitergearbeitet; auch hier sind Teile bereits online verfügbar.

Seit Mai 2023 und bis März 2024 sind 63 Objekte aus der Sammlung Brettauer (*Medicina in nummis*) als Leihgaben in Dresden zu sehen. Das dortige Münzkabinett zeigt die Ausstellung „Pest, Cholera & Corona. Epidemien gestern und heute“, zu der wir viele und teils hochkarätige Medaillen beitragen konnten.

Ab 26. September 2023 wird unser gesamter Bestand an Medaillen zu den Themen Röntgen und Radiologie (50 Medaillen, Münzen und Abzeichen) in fünf Vitrinen der Radiologie Melk (Josef Adlmanseder-Straße 7/1/3, 3390 Melk) zu sehen sein. Diese Stücke sind bereits jetzt im IKMK zugänglich.

Wie immer wurden Anfragen beantwortet, Fotowünsche erfüllt und zahlreiche Neuzugänge inventarisiert. Wieder gingen zahlreiche Geschenke für die Sammlung ein. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung auf eine namentliche Nennung der Schenker und Schenkerinnen verzichten müssen. Unser Dank ist nicht weniger herzlich. Auch in Zukunft freuen wir uns über Geschenke, welche unsere Sammlung um bedeutende Stücke oder Kleinigkeiten erweitern.

PS: Mit einer Münzpatenschaft können Sie sich an der Dokumentation einer Münze, Medaille oder eines sonstigen Objekts der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte im interaktiven Münzkatalog beteiligen. Schauen Sie gerne einmal rein: <https://www.univie.ac.at/ikmk>.

**Hubert Emmerig**

## Bibliothek

Die Bibliothek des Instituts umfasst über 23 000 monographische Werke (inkl. Sonderdrucke) sowie mehr als 1 000 Zeitschriften (ca. 100 laufende) zu allen Bereichen der antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und Geldgeschichte.

Der Bestand ist über den OPAC der Universitätsbibliothek recherchierbar (<https://usearch.univie.ac.at/>). Einige alte Buchbestände sind aus Platzgründen in einem Außendepot untergebracht; sie können bei Bedarf über Lilia Dergaciova bestellt werden. Die Bücher aus den nicht-numismatischen Signaturen C-ALT, C-MAS, sowie G-KUL und I-KUL befinden sich im Keller des Institutsgebäudes und können kurzfristig bereitgestellt werden.

Bücher können über den OPAC bestellt, entlehnt und in der Bibliothek der Klassischen Archäologie (1. OG) abgeholt werden. Entlehbare Werke können für 7 Tage (+automatische Verlängerung) entlehnt werden. Weitere Details entnehmen Sie bitte der folgenden Seite: <https://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaologien/benuetzung.html>.

Der Bestand unserer Bibliothek ist erfreulicherweise seit Februar 2023 um 410 weitere Titel (351 Bücher und 59 Zeitschriftenbände) gewachsen. Die aktuellen Neuer-

werbungen können Sie jeweils am Monatsanfang über unsere Homepage recherchieren. Viele dieser Neuerwerbungen sind durch Tausch mit anderen Institutionen und Buchspenden zu uns gelangt. Den Spender\*innen und Tauschpartner\*innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt!

Da wir bemüht sind, den Bestand an numismatischen und geldgeschichtlichen Werken in größter Breite kontinuierlich auszubauen, freuen wir uns auch weiterhin über Schenkungen und Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns bereits vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet. Für den Tausch steht ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen richtet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen ([numismatik@univie.ac.at](mailto:numismatik@univie.ac.at)). Sollten Sie einen bestimmten Titel in der Bibliothek vermissen, dann melden Sie sich bitte bei Lilia Dergaciova.

Abschließend danken wir Sandra Zoglauer und ihrem Team herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Unterstützung in allen Bibliotheksbelangen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

**David Weidgenannt**

# LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2023/2024

## NUMISMATIK STUDIEREN IN WIEN

### Studienkennzahlen

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

562 EC Numismatik in Praxis und Beruf

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

## ERWEITERUNGSCURRICULA FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei Erweiterungscurricula im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelor-Studium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ (061) wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ (062) wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik in Praxis und Beruf“ (562) wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben, d. h. mindestens ein Modul aus EC 061 oder EC 062 erfolgreich absolviert haben. Mit diesem EC können sie ihre numismatischen Kompetenzen praktisch und berufsbezogen erweitern und ausbauen. Dieses EC kann jedes Semester begonnen und jeweils innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Das Curriculum wurde im Sommer 2019 leicht überarbeitet. Seit Wintersemester 2019/2020 gilt die Fassung vom Juni 2019.

## MASTER

An der Universität Wien wurde ein Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ eingerichtet. Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolvent\*innen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, was aber keine Bedingung ist. Im Sommer 2019 wurde das Curriculum für das Masterstudium überarbeitet und neuen Vorgaben der Universität angepasst. Dabei wurde einerseits die Modulstruktur verändert, andererseits ist nun alternativ der Besuch eines Seminars zur antiken oder zur mittelalterlichen/neuzeitlichen Numismatik vorgeschrieben.

### ANMELDUNG ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN ÜBER U:SPACE

Montag, 4. September, bis Sonntag, 1. Oktober 2023

Nachmeldefrist bis Dienstag, 17. Oktober 2023

### VORLESUNGSBEGINN

Die Lehrveranstaltungen beginnen, so nicht anders angegeben, ab Dienstag, 3. Oktober 2023.

### VORBESPRECHUNG

Montag, 2. Oktober 2023, 16:30 Uhr

Im Rahmen der Vorbesprechung werden die Lehrveranstaltungen, die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt. Wir bitten insbesondere Studierende, die neu an unserem Institut studieren, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Die Vorbesprechung findet im Hörsaal unseres Instituts statt.

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einem Imbiss ein.

# NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

## ERWEITERUNGSCURRICULA – ÜBERSICHT

Erweiterungscurriculum	ECTS	SS 23	WS 23	SS 24
<b>ALTERTUM</b>	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5	+		+
2. Antike Numismatik	5	+		+
3. Proseminar	5		+	

<b>MITTELALTER &amp; NEUZEIT</b>	15			
1. Beschreibung & Bestimmung	5		+	
2. Numismatik Mittelalter / Neuzeit	5		+	
3. Proseminar	5	+		+

<b>NUMISMATIK IN PRAXIS &amp; BERUF</b>	15			
1. Digitale Kompetenzen	5	+	+	+
2. Fundmünzen	5	+	+	+
3. Alternative Pflichtmodule <sup>1</sup> :				
a. Sammlungen oder	5	++		++
b. Ausstellungen oder Praktikum	5	+	+	+

<sup>1</sup> Das Modul 3 kann immer auch durch ein 2-wöchiges Praktikum im Institut absolviert werden!

# ERWEITERUNGSCURRICULUM

## „NUMISMATIK DES ALTERTUMS“

### 3. PROSEMINARMODUL

#### **PS: Zwischen Finanzbedürfnissen und Repräsentationsabsichten: Die Münzprägung der Soldatenkaiser**

#### **Between Financial Needs and Representational Ambitions: The Coinage of the Soldier Emperors**

Reinhard Wolters / Tutorin: Vanessa Zumtobel

Freitag 10–12, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060044

Beginn der LV: 6.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methode der LV:** Mit der Ermordung des Severus Alexander setzte im Römischen Reich eine Phase von schnell wechselnden Kaisern ein. Finanzielle Engpässe einerseits – nicht zuletzt aufgrund äußerer Bedrohungen und der Notwendigkeit, die Loyalität der Soldaten zu erkaufen – sowie sich in der Repräsentation ausdrückende Akzeptanzbemühungen der neuen Kaiser bei den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen andererseits bestimmen die als „Krise“ oder „Transformation“ des Reiches charakterisierte Epoche.

Quellenbedingt nehmen die Münzen für die Nachzeichnung und verstehende Einordnung der Ereignisse eine hervorragende Rolle ein. Vom Wiener „Aufbau-Gedanken“ ausgehend sollen in dem Seminar für die frühen Soldatenkaiser deren je spezifische Repräsentationsabsichten in den Münzen untersucht, nach Kontinuitäten und Diskontinuitäten sowie nach den Akteuren auf „Sender-“ und „Empfängerseite“ gefragt und die Repräsentation mit den finanziellen Erfordernissen abgeglichen werden. Die Rekonstruktion der Prägepläne als Methode zu verstehen und sie historisch auszudeuten sind Ziele des Seminars, in dem sich die Teilnehmenden arbeitsteilig mit jeweils einem Kaiser intensiver beschäftigen werden.

**Art der Leistungskontrolle:** Regelmäßige Mitarbeit und Hausübungen; Referat; Hausarbeit.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Aktive Mitarbeit (40 %); Referat (30 %); schriftliche Hausarbeit (30 %).

#### **Literatur:**

- K.-P. Johne (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284), 2 Bände, Berlin 2008.
- K. Pink, Der Aufbau der römischen Münzprägung in der Kaiserzeit. Teil III: Von Alexander Severus bis Philippus, NZ 68, 1935, 12–34; Teil IV: Von Decius bis Aemilianus, NZ 69, 1936, 10–28.
- M. Alram, Die Münzprägung des Maximinus I. Thrax (= Moneta Imperii Romani 27), Wien 1989.
- E. Manders, Coining Images of Power: Patterns in the Representation of Roman Emperors on Imperial Coinage, A.D. 193–284, Leiden 2012.

# ERWEITERUNGSCURRICULUM

## „NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT“

### 1. MODUL BESCHREIBUNGS- UND BESTIMMUNGSLEHRE

#### **KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter/Neuzeit**

#### **Identifying and Describing Numismatic Objects of Medieval and Modern Times**

Lilia Dergaciova / Tutorin: Vanessa Zumtobel

Mittwoch 9–12, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060038

Beginn der LV: 4.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit numismatischen Objekten des Mittelalters und der Neuzeit. Aufbauend auf deren Lesung und Identifizierung nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objekts in den übergeordneten systematischen Kontext ein weiteres Ziel der Lehrveranstaltung.

**Art der Leistungskontrolle:** Ständige Mitarbeit während des Semesters; kleinere Hausaufgaben; Erstellung eines numismatischen Katalogs; mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Anwesenheit: Bitte nicht mehr als zweimal unentschuldigt fehlen. Mitarbeit und Hausaufgaben (20 %); numismatischer Katalog (40 %); Prüfung (40 %).

#### **Literatur:**

- N. Klüßendorf, Münzkunde – Basiswissen, Hannover 2009, bzw. id., Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.
- R. Göbl, Numismatik. Grundriss und wissenschaftliches System, München 1987.
- B. Kluge, Numismatik des Mittelalters. Band I. Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi, Berlin/Wien 2007.
- P. Grierson, The Coins of Medieval Europe, London 1991.
- E. E. und V. Clain-Stefanelli, Münzen der Neuzeit, München 1978.
- H. Rittmann, Moderne Münzen, München 1974.
- W. Steguweit, Europäische Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart, Berlin 1995.

## 2. MODUL NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT IM ÜBERBLICK

### **KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit Introduction into Medieval and Modern Numismatics**

Lilia Dergaciova / Hubert Emmerig

Montag 10–13, 3-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060039

Beginn der LV: 9.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominale, Metrologie und Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht Sie mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und im Übungsteil eingesetzt.

**Art der Leistungskontrolle:** Mitarbeit; Kurzreferat; mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Anwesenheit: Bitte nicht mehr als zweimal unentschuldig fehlen. Mitarbeit und Übungsteil (25 %); Kurzreferat (25 %); Prüfung (50 %).

#### **Literatur:**

- N. Klüßendorf, Münzkunde – Basiswissen, Hannover 2009, bzw. id., Numismatik und Geldgeschichte: Basiswissen für Mittelalter und Neuzeit, Peine 2015.

# ERWEITERUNGSCURRICULUM

## „NUMISMATIK IN PRAXIS UND BERUF“

### 1. MODUL DIGITALE KOMPETENZEN IN DER NUMISMATIK

#### **KU: Digitale Kompetenzen**

#### **Digital Competences**

David Weidgenannt / Thomas Wallnig

Freitag 14–17:15, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060037

Beginn der LV: 20.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Die Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit PD. Mag. Dr. Thomas Wallnig (Senior Scientist Digital Humanities, Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät) abgehalten und bietet eine Einführung in die Digital Humanities unter besonderer Berücksichtigung der Numismatik. Wir wollen uns dabei nicht nur mit theoretischen Konzepten befassen, sondern in mehreren Fallstudien praktische Erfahrung sammeln. Dafür werden wir uns zunächst mit den Konzepten Linked Open Data und Normdaten vertraut machen. In einem zweiten Schritt sollen Sie lernen, wie Sie selbst Datenabfragen an numismatische Datenbanken richten (SPARQL), wie diese visualisiert werden können (Excel, QGIS) und wie Sie Ihre Ergebnisse nutzen können, um numismatisch relevante Fragestellungen zu beantworten. Darüber hinaus wollen wir uns mit den Grundzügen der Münzfotografie und Bildbearbeitung (GIMP) vertraut machen. Ihr Wissen sollen Sie in mehreren praktischen Übungen selbstständig anwenden.

Die 2-stündige LV wird geringfügig geblockt jeweils freitags von 14:00–17.15 Uhr an folgenden Terminen durchgeführt:

20.10.2023; 17.11.2023; 1.12.2023; 15.12.2023; 12.01.2024; 26.01.2024

**Art der Leistungskontrolle:** Die Beurteilung erfolgt auf Basis einer regelmäßigen und aktiven Mitarbeit, der Bearbeitung und Präsentation mehrerer Fallbeispiele und einer mündlichen Prüfung (15 Min.).

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Eine positive Absolvierung der LV kann mit mehr als 50 % der erbrachten Teilleistungen erreicht werden. Voraussetzung ist eine regelmäßige Anwesenheit.

Teilleistungen: 30 % Mitarbeit, 50 % Hausübungen und deren Präsentation, 20 % mündliche Prüfung.

## 2. MODUL BEARBEITUNG UND AUSWERTUNG VON FUNDMÜNZEN

### **KU: Bearbeitung und Publikation eines Schatzfundes: Der Hort von Caltagirone/Mazzarino 1910 (IGCH 2071)**

#### **Studying and publishing a coin find: the hoard of Caltagirone/Mazzarino 1910 (IGCH 2071)**

David Weidgenannt / Marc Wahl

Donnerstag 9–12, 3-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060043

Beginn der LV: 5.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV** Die Geschichte Siziliens im 2. Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. war geprägt von zahlreichen Krisenmomenten und Umbrüchen: Die Konsolidierung der Tyrannenhäuser in den griechischen Städten (wie Gela, Syrakus, Himera, Akragas und Zankle-Messana sowie Rhegion), der folgenschwere karthagische Zug gegen Himera 480 v. Chr., die Seeschlacht von Kyme 474 v. Chr. und schließlich der Niedergang der Älteren Tyranie auf der Insel. Auf die Geldgeschichte übten diese Ereignisse starken Einfluss aus: Vormalig in bescheidenen Quantitäten und in sporadischer Häufigkeit, wuchs die Produktion von Münzen in dieser Zeit auf Sizilien sprunghaft an. Ein Spiegel dieses „Booms“ sind die zahlreichen Horte, die nun weitaus häufiger auftraten als in der späten Archaik. Einer dieser Horte ist der Fund von Caltagirone/Mazzarino 1910 (IGCH 2071). Obgleich der Hort immer wieder – vor allem für Stempelcorpora – herangezogen wurde, ist er nie umfassend vorgelegt worden. Eine eingehende Beschäftigung mit dem Hort und vor allem eine Publikation ist ein Desiderat in der Forschung.

Der Kurs möchte sich dem Hort von Caltagirone/Mazzarino im Speziellen und dem Fundhorizont auf Sizilien im Allgemeinen widmen. Ein weiteres Ziel des Kurses besteht darin, sich mit den vielen Möglichkeiten der Auswertung von Münzhorten gemeinsam zu beschäftigen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi in Siracusa statt (Dott.ssa Angela Maria Manenti), wo heute gut zwei Drittel des wohl 335 Münzen umfassenden Hortes und eine Dokumentation des Schatzes verwahrt werden. Um diese Münzen für eine wissenschaftliche Publikation aufzunehmen, ist eine Exkursion nach Siracusa vorgesehen (voraussichtlich im November).

**Art der Leistungskontrolle:** Aktive Mitarbeit, Erstellung eines Katalogteils, mündliche Prüfung.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Aktive Mitarbeit (15%); Erstellung eines Katalogteils (70%); mündliche Prüfung (15%).

#### **Literatur:**

- K.G. Jenkins, *The Coinage of Gela*, Berlin 1970 (Deutsches Archäologisches Institut. Antike Münzen und geschnittene Steine 2).
- C. Arnold-Biucchi, *The Randazzo Hoard 1980 and Sicilian Chronology in the Early Fifth Century B.C.*, New York 1990 (American Numismatic Society. Numismatic Studies 18).
- M. Caccamo Caltabiano, *La monetazione di Messina. Con le emissioni di Rhegion dell'età della tirannide*, Berlin 1993 (Deutsches Archäologisches Institut. Antike Münzen und geschnittene Steine 13).

- Chr. Boehringer, Der spätarchaische Münzfund von Comiso 1970, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 89 (2010), 5–33.
- U. Westermark, The Coinage of Akragas c. 510–406 BC., Uppsala 2018 (Studia Numismatica Upsaliensia 6).

# INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

## „NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE“

### 2. CURRICULUM (2019)

Masterstudium	ECTS	SS 23	WS 23	SS 24
<b>1. GRUNDLAGENMODUL</b>	15			
a. Katalog – Bild – Datenbank	5	+	+	+
b. Quellenkunde	5		+	
c. Österreich	5		+	
<b>2. EPOCHENMODUL I</b>	20			
a. 2 Kurse Antike	10		++	
b. 2 Kurse Mittelalter / Neuzeit	10	++	+	++
<b>3. EPOCHENMODUL II</b>	10			
Seminar Antike oder Seminar Mittelalter / Neuzeit	10	+	+	+
<b>4. METHODENMODUL</b>	10			
a. Geldverkehr und Fundanalyse	5	+	+	+
b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie und Technologie	5			
<b>5. THEMENMODUL</b>	10			
a. Orient / Außereuropa	5	+		+
b. Papiergeld / Medaille	5	+		+

Masterstudium	ECTS	SS 23	WS 23	SS 24
<b>6. PRAXISMODUL</b>	15			
a. Exkursion	5	++		++
b. Praktikum im Institut	3	+	+	+
c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	7			
<b>7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL</b>	10			
a. 1 Seminar oder b. 2 Lehrveranstaltungen	10		+	
<b>8. STUDIENABSCHLUSSMODUL</b>	5			
Masterseminar	5	+	+	+
<b>9. MASTERARBEIT</b>	22			
<b>10. MASTERPRÜFUNG</b>	3			
Summe	120			

## 1. GRUNDLAGENMODUL

### a. KATALOG – BILD – DATENBANK

#### **KU: Digitale Kompetenzen**

##### **Digital Competences**

David Weidgenannt / Thomas Wallnig

Freitag 14–17:15, 2-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060037

Beginn der LV: 20.10.2023

(Siehe Beschreibung auf S. 63)

### b. QUELLENKUNDE

#### **KU: Quellenkunde zur Numismatik und Geldgeschichte der Antike**

##### **Sources of Ancient Numismatics and Monetary History**

Reinhard Wolters

Donnerstag 14–16 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060045

Beginn der LV: 5.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Münz- und Geldgeschichte stützt sich insbesondere auf drei Quellengattungen: Münzen, Münzfunde und schriftliche Quellen. Der Kurs wird für den Bereich der Antiken Numismatik diese Gattungen vorstellen und in Theorie und Praxis aufzeigen, wie man mit ihnen zur Gewinnung numismatischer und geldgeschichtlicher Kenntnisse umgeht, welche Fragestellungen und Aussagen sie jeweils ermöglichen und wo die Grenzen in der Auswertung der jeweiligen Quellengattungen liegen.

**Art der Leistungskontrolle:** Regelmäßige Mitarbeit (Hausübungen und in den Seminarsitzungen); Kurzreferat(e); mündliche Abschlussprüfung.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Regelmäßige Teilnahme an der LV; regelmäßige, durch geeignete Vorbereitung unterstützte Mitarbeit (40 %); Hausübungen und Vorstellung von deren Ergebnissen (40 %); Abschlussprüfung (20 %).

#### **Literatur:**

- J. R. Melville Jones, Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts Concerning Ancient Greek Coinage, Vol. I: Texts and Translations, London 1993; Vol. II: Addenda and Commentary, London 2007.
- W. Szaivert / R. Wolters, Löhne, Preise, Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft, Darmstadt 2005.
- G. E. Thüry, Die antike Münze als Fundgegenstand. Kategorien numismatischer Funde und ihre Interpretation, Oxford 2016.

## c. ÖSTERREICHISCHE MÜNZGESCHICHTE

### VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs

#### Monetary History of Austria

Johannes Hartner / Wolfgang Hahn

Montag 13–15 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060040

Beginn der LV: 9.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte. Beginnend mit einer kurzen Einführung zum Fach selbst und einem Überblick zur antiken Münzprägung (Kelten, Römer) im österreichischen Raum wird das relativ münzarme Frühmittelalter thematisiert. Erst mit dem Einsetzen einer eigenständigen Münzprägung im frühen 12. Jahrhundert können die hochmittelalterlichen Münzen in ihrer bunten Vielfalt behandelt werden. Das Aufkommen von größeren Silbernominale und Goldmünzen im Spätmittelalter stellen einen weiteren Schwerpunkt dar.

Mit der Erweiterung des Herrschaftsgebietes des Erzhauses Habsburg in der frühen Neuzeit kamen unterschiedliche Währungsgebiete hinzu, die außerhalb des 1512 eingerichteten Österreichischen Reichskreises lagen. Ihre Angleichung war ein jahrhundertelanger Prozess, der in der LV überblicksartig skizziert wird, von der 1524 etablierten österreichischen Münzordnung über die zögerliche, bloß temporäre Anpassung an die Reichsmünzreformen und die Inflationen des 17. Jahrhunderts bis zu den Vereinheitlichungsbestrebungen von 1753 und dem totalen Umbau des Münzsystems im Jahre 1857, als die Industrialisierung ein moderneres Geldwesen erforderte. Abschließend werden die Reformen von 1892 bis 2002 besprochen.

In Zuge der münzgeschichtlichen Ausführungen werden Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung; Fundbearbeitung; etc.) angesprochen.

Die Vorlage von Originalen rundet die Veranstaltung ab.

**Art der Leistungskontrolle:** Mündliche Prüfung.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Mindestens 51 von 100 möglichen Punkten der Prüfung müssen erreicht werden.

#### Literatur:

- G. Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bde., Wien/Köln/Weimar 1994.

## 2. EPOCHENMODUL I

### a. SPEZIALASPEKTE DER ANTIKEN NUMISMATIK

#### **KU: „Austria Romana“ – Geldgeschichte und Fundmünzen**

#### **„Austria Romana“ – Monetary History and Coin Finds**

Klaus Vondrovec

Mittwoch 14–16 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060042

Beginn der LV: 4.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Bei der Erforschung der Antike im heutigen Österreich spielen Münzen eine wichtige Rolle. Jedes Objekt ist selbst ein Stück Geschichte, dennoch stehen Münzen als Massenprodukte immer im größeren Kontext von Prägesystem und Zirkulation. Will man sich dem Thema Geldgeschichte seriös nähern, bedarf es methodischer Grundlagen sowie eingehender Kenntnis des Geldsystems, was anhand ausgewählter Beispiele vermittelt werden soll.

Der zeitliche Bogen reicht von den Kelten bis in die spätrömische Epoche, die in die sog. Völkerwanderungszeit übergeht. Es geht dabei nicht nur um jene Münzen, die hierzulande entstanden sind, sondern auch um jene, die hier zirkulierten und verloren worden sind.

Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende aller historischen Fächer.

**Art der Leistungskontrolle:** Aktive Mitarbeit, Präsentation eines Themas als Kurzreferat, mündliche Abschlussprüfung.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Mitarbeit, Kurzreferat, Abschlussprüfung (je ein Drittel).

**Prüfungstoff:** Inhalt der Lehrveranstaltung.

#### **Literatur:**

- Michael Alram / Franziska Schmidt-Dick (Hgg.), Numismata Carnuntina – Forschungen und Material, FMRÖ III, 2, Wien 2007.
- Klaus Vondrovec, Der numismatische Fingerabdruck, MÖNG 45, 3 (2005), S. 176–195.

**KU: Münzstätten und Münzherstellung in der Antike**  
**Mints and Coin Production in the Ancient World**

Daniela Williams

Donnerstag 16–18 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060049

Beginn der LV: 5.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Der Kurs bietet einen Einblick in die technischen Aspekte der Münzprägung sowie die Verwaltung der Münzstätte in der Antike. Fragen und Diskussionsbeiträge der Studierenden sind erwünscht.

**Art der Leistungskontrolle:** aktive Mitarbeit; kleinere Hausübungen; schriftliche Prüfung am Ende des Semesters.

**Prüfungstoff:** Inhalt des Kurses.

**Literatur:**

- C.C. Vermeule, Some notes on ancient dies and coining methods, London 1954.
- R. Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde., München 1978.
- F. de Callatay (Hrsg.), Quantifying Monetary Supplies in Greco-Roman Times, Bari 2011.
- B. Woytek, Metal and system in Roman imperial mints. Flan production, quality control and the internal organisation of minting establishments during the Principate, in: K. Butcher (Hrsg.), Debasement. Manipulation of coin standards in pre-modern monetary systems, Oxford 2020, 125–142.

**b. SPEZIALASPEKTE DER MITTELALTERLICHEN UND NEUZEITLICHEN NUMISMATIK**

**VO: Die Byzantinische Münzprägung. Kaiserliche Ikonographie, Politik und religiöse Symbolik**

**Byzantine Coinage. Imperial Iconography, Politics and Religious Symbolism**

Christophe Erismann / Nikolaus Schindel

Dienstag 11:30–13 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 090061

Beginn der LV: 10.10.2023, Hörsaal d. Inst. f. Byzantinistik u. Neogräzistik, Postgasse 9

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Münzen in der byzantinischen Epoche sind weit mehr als nur ein Zahlungsmittel. Die Münzkunst, eine imperiale Kunst par excellence, ist ein Mittel zur Verbreitung der kaiserlichen Ideologie. Münzen dienen z.B. als Kommunikationsmittel, um die Bevölkerung über die Thronbesteigung eines neuen Kaisers zu informieren, für politische Propaganda, zur Vorbereitung der dynastischen Nachfolge (etwa durch die Abbildung eines Thronfolgers), zur Legitimierung des amtierenden Kaisers (durch die Darstellung einer direkten Verbindung zu seinem Vorgänger) und für den Ausdruck religiöser Überzeugungen.

Diese Vorlesung, die als Einführung in das kulturelle Studium der byzantinischen Münzen gedacht ist, wird sich auf die Münzprägung vom fünften bis zum neunten Jahrhundert konzentrieren. Die Teilnehmer werden lernen, verschiedene Arten von byzantinischen Münzen zu lesen und zu interpretieren, wobei besonderes Augenmerk auf ikonographische Veränderungen gelegt wird: So wird etwa die Siegesgöttin Victoria, die als zu heidnisch angesehen wurde, durch einen Engel ersetzt, der ein Kreuz hält. Der Willen zum politischen Universalismus wird durch den *globus cruciger* (den Vorläufer des „Reichsapfels“) ausgedrückt. Andere Bildelemente sind die Lanze (entweder als militärisches Symbol oder als christliche Reliquie), das Aufkommen dynastischer Darstellungen, die erste Darstellung von Christus auf einer Münze (durch Justinian II. 691/2), sowie das Schwanken zwischen stereotypen Darstellungen des Kaisers, die vor allem die Funktion des Kaisers betonen sollen, und individualisierteren Porträts.

Ziel ist es, die zentrale Rolle der Münzen in der Kulturgeschichte von Byzanz zu betonen und zu lernen, wie man diese erstaunliche Informationsquelle am besten nutzt.

**Art der Leistungskontrolle:** Schriftliche Prüfung (100%).

**Prüfungsstoff:** Inhalt der Lehrveranstaltung ergänzt durch eigenständige Lektüre. Der in der VO behandelte Stoff, wie aus den auf moodle gestellten Unterlagen ersichtlich.

#### **Literatur:**

- W. Hahn, Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches: Anastasius I. bis Phocas und Heraclius-Revolt 491–610, Wien 2005.
- P. Grierson, Byzantine Coinage, Washington 1999.
- M. Restle, Kunst und byzantinische Münzprägung von Justinian I. bis zum Bilderstreit, Athen 1964.

### 3. EPOCHENMODUL II

#### SEMINAR NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

##### **SE: Der Thurzo-Kodex**

##### **The Thurzo-Codex**

Hubert Emmerig

Dienstag 10–12, 2-st. (10 ECTS)

Beginn der LV: 3.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methoden der LV:** Im Jahr 2022 wurde der Thurzo-Kodex ediert. Die Handschrift stammt aus der ungarischen Familie Thurzo, die in Bergbau, Metallhandel, Großhandel und Münzwesen tätig war. Auch mehrere ungarische Kammergrafen, denen die Finanzverwaltung und die Münzstätten unterstanden, entstammten dieser Familie, die international tätig war und auch mit der Familie Fugger zusammenarbeitete.

Die Handschrift enthält Quellen zum Bergbau sowie Texte zum Bereich der Münztechnologie. Im Seminar werden wir uns mit den Bezügen dieser Familie zum Münzwesen und insbesondere mit diesen neuen münztechnologischen Texten in deutscher Sprache auseinandersetzen.

**Art der Leistungskontrolle und erlaubte Hilfsmittel:** Mitarbeit, Referat, Seminararbeit.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Anwesenheit: bitte nicht mehr als zweimal unentschuldig fehlen.

Regelmäßige Mitarbeit und Vorbereitung von SE-Einheiten (25 %); Referat (25 %); schriftliche Seminararbeit (ca. 25 Seiten), abzugeben bis spätestens 20. April 2024 (50 %).

**Literatur:**

- Miroslav Lacko / Erika Mayerová: Der Thurzo-Kodex - eine einzigartige Quelle zum europäischen Bergrecht und Münzwesen um 1500, Innsbruck 2022.

#### 4. METHODENMODUL

##### a. GELDVERKEHR UND FUNDANALYSE

**KU: Bearbeitung und Publikation eines Schatzfundes: Der Hort von Caltagirone/Mazzarino 1910 (IGCH 2071)**

**Studying and publishing a coin find: the hoard of Caltagirone/Mazzarino 1910 (IGCH 2071)**

David Weidgenannt / Marc Wahl

Donnerstag 9–12, 3-st., (5 ECTS) LV-Nr.: 060043

Beginn der LV: 5.10.2023

(Siehe Beschreibung auf Seite 64)

#### 7. SPEZIALISIERUNGS- UND MOBILITÄTSMODUL

##### b. LEHRVERANSTALTUNGEN

**KU: Münzstätten und Münzherstellung in der Antike**

**Mints and Coin Production in the Ancient World**

Daniela Williams

Donnerstag 16–18 Uhr, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060049

(Siehe Beschreibung auf Seite 71)

## 8. STUDIENABSCHLUSSMODUL MASTERSEMINAR

### **SE: Master- und Dissertant\*innen-Seminar Seminar for Master and Doctoral Candidates**

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

Donnerstag 18–20, 2-st. (5 ECTS) LV-Nr.: 060048

Beginn der LV: 5.10.2023

**Ziele, Inhalte und Methode der LV:** Das Seminar bietet den Rahmen zur Vorstellung und Diskussion von in Arbeit befindlichen Masterarbeiten und Dissertationen. Alle Studierenden, die auf den Studienabschluss zugehen, haben hier wenigstens einmal ihr Thema zu präsentieren. Auch mehrfache Teilnahme mit Referat, z. B. zu Teilaspekten, Problemfällen oder Ergebnissen des Themas, ist möglich und erwünscht.

Alle Studierenden am Institut sind als Zuhörer\*innen und Teilnehmer\*innen an der Diskussion eingeladen und willkommen.

Der erste Termin am 5. Oktober 2023 findet im Kunsthistorischen Museum statt: David Weidgenannt spricht im Rahmen der Vortragsreihe der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft: Common Currencies? Die Münzprägung des achäischen Bundes. (Die Einladung für den Eintritt im KHM hängt am Institut aus).

**Art der Leistungskontrolle:** In Inhalt und Darbietung tadellose Behandlung des Themas.

**Mindestanforderungen und Beurteilungsmaßstab:** Referat (75 %), aktive Beteiligung an der Diskussion (25 %).

## THEMATISCHE ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRVERANSTALTUNGEN

EC Erweiterungscurricula (A = Antike; M = Mittelalter/Neuzeit; P = Praxis)

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

### Numismatik: Allgemein

060037	Fr 14–17:15 2-st.	KU	Weidgenannt/Wallnig Digitale Kompetenzen	EC P IMS
060048	Do 18–20 2-st	SE	Wolters/Emmerig Master- und Dissertant*innen-Seminar	IMS Doktorat

### Numismatik: Antike

060042	Mi 14–16 2-st.	KU	Vondrovec „Austria Romana“ – Geldgeschichte und Fundmünzen	IMS
060043	Do 9–12 3-st.	KU	Weidgenannt/Wahl Der Hort von Caltagirone/Mazzarino 1910	EC P IMS
060044	Fr 10–12 2-st.	PS	Wolters Die Münzprägung der Soldatenkaiser	EC A
060045	Do 14–16 2-st.	KU	Wolters Quellenkunde zur Numismatik und Geldgeschichte der Antike	IMS
060049	Do 16–18 2-st.	KU	Williams Münzstätten und Münzherstellung in der Antike	IMS

### Numismatik: Mittelalter/Neuzeit

060038	Mi 9–12 3-st.	KU	Dergaciova Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter/Neuzeit	EC M
060039	Mo 10–13 3-st.	KU	Dergaciova/Emmerig Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit	EC M
060040	Mo 13–15 2-st.	VO	Hartner/Hahn Münz- und Geldgeschichte Österreichs	IMS
060041	Di 10–12 2-st.	SE	Emmerig Der Thurzo-Kodex	IMS
090061	Di 11:30–13 2-st.	VO	Erismann/Schindel Die Byzantinische Münzprägung	IMS

## MITARBEITER\*INNEN DES INSTITUTS

### **Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand**

Tel. 01/42 77-407 04

E-Mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde: Donnerstag 16–17 Uhr

### **Dr.in Lilia Dergaciova – Universitätsassistentin (postdoc)**

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: lilia.dergaciova@univie.ac.at

### **Mag. David Weidgenannt – Universitätsassistent**

Tel. 01/42 77-407 02

E-Mail: david.weidgenannt@univie.ac.at

### **Mag.a Petra Vonmetz – Sekretariat**

Tel. 01/42 77-407 01

E-Mail: numismatik@univie.ac.at

### **Chiara Steindl, BA – Dokumentationsassistentin**

Tel. 01/42 77-407 08

### **Benedikt Prokisch, BA – Studienassistent (Sammlung)**

Tel. 01/42 77-407 10

E-Mail: b.b.prokisch@gmail.com

## WEITERE MITARBEITER\*INNEN IM AKTUELLEN LEHRBETRIEB

**Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Hubert Emmerig**

Tel. 01/42 77-407 05

E-Mail: [hubert.emmerig@univie.ac.at](mailto:hubert.emmerig@univie.ac.at)

Sprechstunde nach Vereinbarung

**Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn**

Tel. 01/42 77-407 06

E-Mail: [wolfgang.hahn@univie.ac.at](mailto:wolfgang.hahn@univie.ac.at)

**Johannes Hartner, MA**

Kunsthistorisches Museum Wien

E-Mail: [johannes.hartner@univie.ac.at](mailto:johannes.hartner@univie.ac.at)

**Priv.-Doz. Mag. Dr. Klaus Vondrovec**

Kunsthistorisches Museum Wien

E-Mail: [klaus.vondrovec@khm.at](mailto:klaus.vondrovec@khm.at)

**Dr. Daniela Williams**

Österreichisches Archäologisches Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

E-Mail: [daniela.williams@oeaw.ac.at](mailto:daniela.williams@oeaw.ac.at)

## TUTORIN

**Vanessa Zumtobel**

[vanessa.marie.zumtobel@univie.ac.at](mailto:vanessa.marie.zumtobel@univie.ac.at)

## STUDIERENDENVERTRETUNG

**Maya Elisa Lerner**

[a12236720@unet.univie.ac.at](mailto:a12236720@unet.univie.ac.at)

**Benedikt Prokisch**

[b.b.prokisch@gmail.com](mailto:b.b.prokisch@gmail.com)

## FORSCHUNGSPROJEKTE

### **Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich**

<http://numismatische-kommission.de/fundkatalog/>

Julian Tielsch, BA

E-Mail: [julian.tielsch@gmail.com](mailto:julian.tielsch@gmail.com)

### **Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas**

Priv.-Doz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 0732/ 77 20-523 42

E-Mail: [b.prokisch@landesmuseum.at](mailto:b.prokisch@landesmuseum.at)

### **Die Münzprägung Thuriens und ihr Kontext – Stempelstudie und Evaluation**

Dr. Marc Philipp Wahl – FWF-Projekt

Tel. 01/42 77-407 07

E-Mail: [marc.philipp.wahl@univie.ac.at](mailto:marc.philipp.wahl@univie.ac.at)

Studienassistentin: Vanessa Zumtobel, BA

### **Vollständige Erschließung, wissenschaftliche Auswertung der römischen Fundmünzen von Kalkriese** (finanziert durch Pro\*Niedersachsen)

Projektleiter: Stefan Burmeister, Henning Haßmann, Reinhard Wolters

Projektmitarbeiter: Max Resch, MA

E-Mail: [max.resch@kalkriese-varusschlacht.de](mailto:max.resch@kalkriese-varusschlacht.de)

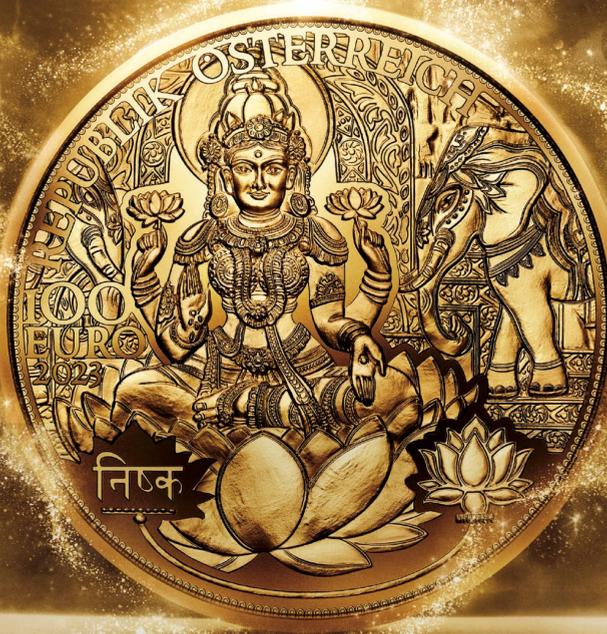
Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie auf unserer Homepage:

<http://numismatik.univie.ac.at/forschung/forschungsprojekte>

Aus der Serie  
MAGIE  
DES GOLDES



MÜNZE  
ÖSTERREICH



# DAS GOLDENE INDIEN

100-Euro-Goldmünze „DAS GOLDENE INDIEN“

Wenn in Indien Diwali gefeiert wird, dann ist das wie Weihnachten und Silvester zusammen. Bei diesem besinnlich-ausgelassenen Lichterfest verströmt die hinduistische Göttin Lakshmi ihren Zauber. Sie thront in einer Lotusblüte und hat alle vier Hände voll zu tun. Sie bringt Glück und Gold! Mehr auf [muenzeoesterreich.at](http://muenzeoesterreich.at)  
MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.

